

# 10 Jahre

FREIE  
Staatlich anerkannte Grundschule  
REFORMSCHULE SPEYER



# Lesen, Schreiben, Rechnen und VIEL mehr!

Die Freie Reformschule Speyer ist eine staatlich anerkannte Grundschule in privater Trägerschaft. Die Vorgaben des rheinland-pfälzischen Rahmenplans für Grundschulen werden von uns erfüllt. Jedes Kind kann in unsere Schule aufgenommen werden, ungeachtet seines kulturellen, religiösen und sozialen Hintergrunds. Als verpflichtende reformpädagogisch orientierte Ganztagschule unterscheiden wir uns gleichwohl grundlegend von den öffentlichen Schulen

- Bei uns geht der Unterricht vom Kind aus. Auf Frontalunterricht und Schulbücher wird weitgehend verzichtet.
- Die Kinder lernen jahrgangsübergreifend. Die jüngeren „Lehrlinge“ eifern den älteren „Meistern“ nach und „nötigen“ diese, das eigene Wissen und Können zu überprüfen.
- Lesen, Schreiben und Rechnen werden im Rahmen von zwischen den Kindern und Lernbegleitern individuell vereinbarten Wochenplänen erarbeitet und geübt. Die Kinder übernehmen zunehmend Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg und lernen, diesen zu reflektieren.
- An der FRS werden alle Sinne angesprochen. Naturerfahrungen (wöchentlicher Wald- bzw. Draußentag, experimenteller NaWi-Unterricht), Musik (Streicherklasse) und viel Bewegung sorgen fast spielerisch für viel Abwechslung und Spaß im Schulalltag.
- Eigene und fächerübergreifende Projekte setzen an den Themen an, die die Kinder wirklich interessieren. Die Kinder erlernen planvolles Handeln, und das ganzheitliche Denken wird gefördert.
- Lehrer, Kinder und Eltern gestalten gemeinsam den Lernort und den Schulalltag. Dem sozialen Miteinander in der Schulgemeinschaft wird ein hoher Stellenwert beigemessen.

An die FRS kommen Kinder und Lehrer morgens mit Lust und würden nachmittags am liebsten noch länger bleiben. Und genau deshalb feiern wir dieses Jahr unser 10-jähriges Bestehen :-)

# Inhalt

Grußwort des Vorstands des Trägervereins	4
Grußwort der Schulleiterin	5
Grußwort der Stadt Speyer	6
Grußwort der Aufsichts- und Dienstbehörde	7
Bildergalerie	8
Meilensteine 2003 - 2015	10
Blitzlichter – Stimmen zur FRS	14
making of FRS	16
Bewegungsfreudige Schule	19
Presseberichte zum Schulstart	20
Modellschule für Demokratie	22
FRS-Erinnerungen	25
Musik, Musik, Musik	26
Yes, we can!!! – Fremdsprachenunterricht an der FRS	30
Der etwas andere Sachunterricht – Nawi an der FRS	31
Plädoyer für den wöchentlichen Draußentag	34
Eltern-AG	36
Yoga-AG	37
Bildergalerie	38
Spielend lernen	39
Blitzlichter – Stimmen zur FRS	40
FRS-Erinnerungen	42
Presseberichte	44
Zehn Perspektiven für eine zukunftsfähige Gegenwart der Schule	48
FRS – Schule der Zukunft	50

## Grußwort vom aktuellen Vorstand des Trägervereins



Die FRS gibt es seit 10 Jahren – darauf ist unsere gesamte Schulgemeinschaft sehr stolz!


**Wenn** wir in die strahlenden Augen unserer Kinder sehen, die stressfrei und glücklich ihren Schulalltag erleben ...

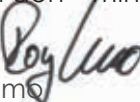
**Wenn** wir erleben, wie sich die FRS-Schülerinnen und –Schüler der ersten Jahrgänge entwickelt haben ...

**Wenn** Eltern, Lehrer und Kinder wieder eine Herausforderung – wie etwa den Umzug ins neue Schulgebäude – gemeinsam bewältigt haben ...

**Dann** wissen wir, dass sich das große und dankenswerte Engagement aller Eltern, Lehrkräfte und Förderer in das Gelingen der Schule bisher mehr als gelohnt hat. Und wir sind davon überzeugt, dass es sich auch künftig lohnen wird!

Dabei waren die ersten zehn Jahre keineswegs ein Selbstläufer. Vor der Leistung der Gründungsgeneration kann man nur den Hut ziehen. Nachfolgende Jahrgänge mussten dann feststellen, dass es nicht minder herausfordernd ist, eine Schule im Alltag am Laufen zu halten. Als verbindliche Ganztags-Grundschule mit einem in Speyer und der näheren Umgebung einzigartigen Angebot hat die FRS sich inzwischen aber fest etabliert. Das ist in besonderer Weise auch der außergewöhnlich engagierten Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen zu verdanken, die seit Gründung an der FRS tätig waren und sind. An dem in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg wollen wir daher festhalten, als Schulgemeinschaft uns weiterhin am Wohl unserer Kinder orientieren und die FRS mit Augenmaß weiter entwickeln. Kurzfristig stehen die Erweiterung des Schulgebäudes sowie die Umgestaltung des Schulhofs an. Mittel- und langfristig gilt es, die Schülerzahlen zu stabilisieren sowie die FRS auf sich massiv verändernde gesellschaftliche Anforderungen auszurichten. Wir als aktueller Vorstand des Trägervereins sind sehr zuversichtlich, dass uns das mit ehrenamtlicher und finanzieller Unterstützung der Schulgemeinschaft, der Vereinsmitglieder, der Stadt Speyer, der Aufsichtsbehörden sowie von lokalen Unternehmen auch in den – mindestens – zehn nächsten Jahren erfolgreich gelingen wird!

  
Dr. Peter Stangl

  
Roy Imo

  
Andreas Bonifant

## Grußwort von Martina Willmann, Schulleiterin

Die Freie Reformschule Speyer (FRS) feiert ihr 10-jähriges Bestehen. Im Jahr 2005 machten sich mutige Eltern zielstrebig auf den Weg, eine Schule zu gründen in der das Lernen Spaß macht, zu der die Kinder gerne gehen, wo sie als Person ernst genommen und geachtet werden. Eine Schule, in der Zeit bleibt, Fragen, die auf Kinderseelen brennen, zu klären, und die Raum für kreatives individuelles Lernen schafft.

Nun ist jeder Mensch anders und geht seinen ganz eigenen Weg. Wie kann es gelingen, diese Andersartigkeit als Vorteil zu sehen, sie sogar zu nutzen, um voneinander zu lernen? Wie ist es möglich, bei all der Differenzierung trotzdem die Rahmenpläne des Landes Rheinland-Pfalz zu erfüllen, jedem Kind gerecht zu werden und dennoch Leistungen fair zu messen? Gegenseitiger Respekt, Wertschätzung, Achtung vor der Neugierde des Kindes und vor der natürlichen Sorge der Eltern, Fairness, eine gute Beobachtung sowie eine wohl gewählte individuelle Grenzsetzung sind mit die Schlüssel zu dem Erfolg, den die Schule nun verzeichnet.

Damit ein Kind erfolgreich lernen kann, ist es die Aufgabe des Erwachsenen, sich selbst zurückzunehmen. Das Kind auf seinem Lernweg begleiten, es vor Gefahren schützen, ihm Möglichkeiten aufzeigen, aber es letztendlich selbst wählen lassen. Jedes Leben achten, Vertrauen zu haben und da zu sein, wenn es auf seinem Weg fällt, helfen, damit es von alleine wieder aufstehen und weiter gehen kann. Der Erwachsene sollte den Mut finden, dem Kind und sei-

nem Handeln zu vertrauen – nichts anderes erwartet er doch auch vom Kind.

Mein persönlicher Dank gilt dem Mut, dem Enthusiasmus und dem Ehrgeiz der Gründungsmitglieder, die ihren Kindern eine Schule bieten wollten, in der das Lernen Spaß macht. Es war mit Sicherheit eine kräfte- und nervenraubende Zeit, die sich aber nach diesen zehn Jahren ausgezahlt hat. Vielen Dank, liebe Gründergeneration!

Auch gilt mein Dank all den Eltern, die uns auf den gemeinsamen Wegen ihrer Kinder begleitet haben, diese Schule mitgestaltet und sie weiter vorangebracht haben. Die uns, dem Lehrerteam, Vertrauen geschenkt haben. Die sich stritten, einigten, gemeinsam Pläne schmiedeten, wahrhaft kraftvoll zupacken können und einfach eine faszinierende Gemeinschaft sind!

Danken möchte ich außerdem den zahlreichen Vorstandsmitgliedern des Vereins, die sich bereit erklärt haben, ihre persönliche Zeit für die Aufrechterhaltung und das Heranwachsen des Vereins und somit auch der Schule zu investieren.

Dankbar bin ich auch allen Freunden und Gönnern unserer Schule, die durch ihre Spenden einen entscheidenden Beitrag für die Gestaltung der Reformschule geleistet haben.

Nicht zuletzt gilt mein Dank all den Menschen, die an dieser Schule mit voller Überzeugung arbeiten oder gearbeitet haben - all den Kollegen



und Kolleginnen, Sekretärinnen, Hausmeistern und Küchenfeen, ohne die der ganz normale Alltag niemals zu bewältigen wäre.

Und natürlich bin ich jedem einzelnen Reformschulkind dafür dankbar, dass ich jeden Tag aufs Neue von ihm dazulernen darf, denn Lernen macht Spaß und hört niemals auf!

Ich wünsche uns in den nächsten Jahren eine positive Schulentwicklung zum Wohle der Kinder. Dafür sind wir alle gefordert, Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen und natürlich die Eltern. Für diese Aufgabe wünsche ich uns allen viel Kraft und gutes Gelingen.

Martina Willmann  
Martina Willmann



## Grüßwort von Oberbürgermeister Hansjörg Eger und Bürgermeisterin Monika Kabs



Zum 10-jährigen Jubiläum der Freien Reformschule Speyer gratulieren wir, auch im Namen des Stadtrates und der Verwaltung, sehr herzlich.

Ein breites und ausgewogenes Bildungsangebot hat Speyer zum Ruf einer allseits anerkannten Schulstadt verholfen. In diesem breit gefächerten Bildungsangebot hat auch die Freie Reformschule ihren festen Platz.

Die Schule fühlt sich reformpädagogischen Ansätzen verpflichtet und fördert die Eigenverantwortung der Kinder für ihr Lernen. Dabei werden Praxisbezug und fächer-übergreifendes Lernen großgeschrieben. „Wer weiß, dass er gut begleitet wird, kann seine Eigenheiten entdecken, selbständig werden. - Lernen ist ein hochindividueller Prozess, der von außen nicht erzwungen, sondern höchstens ermöglicht und gefördert werden kann. Lernen ist eigene Aktivität. Die Frage der individualisierten Lernformen bzw. -angebote stellt sich täglich. Aufgabe von Schule ist es, jedem Kind und Jugendlichen zu ihm passende, ihm gemäße Lernangebote zu machen und ihm bei der Konstruktion der individuellen Lernwege behilflich zu sein.“ Mit diesen Grundsätzen könnte man das Konzept umreißen.

Uns ist bewusst, dass die ersten 10 Jahre der Schule keine leichten Jahre waren. Und auch der Umzug in das neue Schulgebäude im Lina-Sommer-Haus im Herbst 2014 hat das Engagement der ganzen Schulgemeinschaft gefordert. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hat sich die Schule immer wieder an städtischen Projekten beteiligt. Dabei denke ich zum Beispiel an die Beteiligung der Kinder am „Dreck-weg-Tag“, am kulturellen Adventskalender der Stadt Speyer oder auch an dem Projekt „Fair gekocht“ im September 2012.

Für dieses große Engagement danken wir allen, die sich in der letzten Dekade für die Freie Reformschule eingesetzt haben. Dazu zählt ein engagiertes Lehrer-Kollegium, das bei wahrhaft nicht leichten Bedingungen fachlich und erzieherisch Außergewöhnliches leistet. Dazu gehört auch eine Elternschaft, deren aktive Mitarbeit und Unterstützung für die Schule von entscheidender Bedeutung ist. Schließlich gehört dazu auch eine besondere Schülerschaft, die wir als ausgesprochen aufgeschlossen und offen kennen.

Wir wünschen der Freien Reformschule Speyer für die Zukunft alles Gute!  
Speyer, im Juni 2015



  
Hansjörg Eger

  
Monika Kabs

# Grußwort von Thomas Brill, Referent im Bereich Grundschulen der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Lehrkräfte, liebe Kinder, werte Leser,

die Freie Reformschule Speyer wird 10 und feiert dieses Jubiläum ganz zu Recht ausgiebig mit einem Festakt und einem Sommerfest. Ich gratuliere allen an der Gründung und an der erfolgreichen Bildungsarbeit Beteiligten herzlich zu diesem Jubiläum!

Es bleibt für mich immer etwas Besonderes, in die Räume der Freien Reformschule in Speyer zu kommen, weil sich dem Besucher sehr schnell der menschengewandte – von der Wahrnehmung des ganzen Menschen bestimmte – Umgang miteinander erschließt.

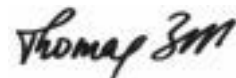
Die Räume zeugen beeindruckend von ihrem „Geworden-Sein“ und von der gestalterischen Kraft kindlicher Kreativität, wenn sie sich entfalten darf. Viele Kinder sprühen vor Selbstbewusstsein und berichten von ihren Entscheidungen in ihren aktuellen Lernprojekten – ein anderes Mal kam ich ins Haus, während ein konzentriertes gemeinsames Instrumentenspiel im Gange war. Der Besucher erfährt in diesen Momenten, dass hier Lernen ganzheitlich betrachtet wird und intensiv musische Inhalte einbezieht.

In den Begegnungen mit den Kindern und auch mit den Verantwortlichen tritt dabei stets die hohe Identifikation mit „ihrer“ Schule zu Tage – „ihre“ Schule wird in allem Tun als gemeinsame Initiative der Eltern zum Wohl der Kinder wahrgenommen.

Das Fundament des gemeinsamen Lernens und der Gestaltung der Lernumgebung bilden dabei reformpädagogische Ansätze, von denen die Kinder profitieren, während sich die Lehrkräfte und die engagierten Verantwortlichen der Elterninitiative mit Theorie, Organisation und Praxisideen beschäftigen. Passend dazu splitten Sie auch Ihr Jubiläum in zwei Teile: einem Festakt mit Vortrag und Diskussion einerseits und einem Sommerfest andererseits.

Zu diesem Engagement und zu Ihrem 10-jährigen Jubiläum – zu 10 Jahren gemeinsamen Üben, Gestalten und „Schule - Leben“ – gratuliere ich ganz herzlich. Zugleich spreche ich der Schulgemeinschaft meinem Dank aus für die erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit an „Ihrer“ Schule.

Ihnen allen wünsche ich Zuversicht, Kraft und Gestaltungswillen für kommende Herausforderungen, damit die Schülerinnen und Schüler diese Schule auch in Zukunft als einen wertvollen Lern- und Lebensraum erleben und immer wieder die Erfahrung einer lebendig-bunten Gemeinschaft machen können.



Thomas Brill  
Referent im Bereich Grundschulen  
Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion  
Abteilung Schulen, Außenstelle Neustadt





# aus den Jahren ... FRS-Bildergalerie







# FRS-Meilensteine

- 2003** Mütter der Flohkiste Speyer e.V. starten im Herbst eine **Initiative** zur Gründung einer eigenen Schule.
- 2004** Am 28.07.2004 trafen sich 19 Personen zur **Gründungsversammlung des Trägervereins** „Elterninitiative Freie Reformschule Speyer e.V.“ mit dem Ziel, zum Schuljahr 2005/06 eine Grundschule zu eröffnen. Es gelingt der Elterninitiative, innerhalb weniger Monate ein **pädagogisches Konzept** zu entwickeln sowie öffentliche Stellen, private Sponsoren, Eltern und Pädagogen von dem Vorhaben zu überzeugen. Bis Mitte 2006 werden mit der Software-Stiftung, der Vollmer-Stiftung und der BASF drei große Sponsoren für die Anlauffinanzierung gewonnen.
- 2005** Im Januar wird bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) der **Antrag auf Genehmigung einer Grundschule** eingereicht. Ebenfalls im Januar wird mit der Stadt Speyer ein Mietvertrag über die Räumlichkeiten der ehemaligen Jugendförderung in der **Ludwigstraße 13** geschlossen, zunächst befristet bis August 2008. Bereits im Februar ist mit Ursula Steiger auch die erste Lehrkraft an Bord. Am 07.07.2005 wird der Trägerverein in das Vereinsregister eingetragen. Nach einer großen Renovierungsaktion feiert die FRS am 03.09.2005 die **Eröffnung** der Schule mit einem großen Fest und **Otto Herz** (dt. Reformpädagoge) als Gastredner. Am 05.09.2005 ist für die 19 Kinder der ersten Lerngruppe dann der **erste Schultag**. Wesentliche Alltagsdienste wie Putzen, Aufsicht führen, Kochen und die Begleitung beim Waldtag werden im ersten Schuljahr von den Eltern geleistet, wofür jede Familie mindestens 60 Stunden pro Jahr gerne übernommen hat. Im Spätherbst 2005 wird der Schulhof in Zusammenarbeit mit Naturspur e.V. in einen naturnahen Lehr- und Abenteuerspielplatz verwandelt.
- 2006** Im Januar werden mehrere **Arbeitskreise** gegründet (AK Schulentwicklung, AK Finanzen, AK Öffentlichkeitsarbeit, AK Schulorganisation, AK Struktur). Die dort behandelten Themen begleiten die FRS bis in die Gegenwart. Am 10.04.2006 erhält die FRS den ersten **Freistellungsbescheid** des Finanzamtes und kann damit Spendenbescheinigungen ausstellen. Zum Schuljahr 2006/07 steigt die Schülerzahl auf 28 Kinder, wobei grundsätzlich acht Kinder pro Stufe angestrebt werden.
- 2007** Zum Schuljahr 2007/08 steigt die Schülerzahl auf 40 Kinder, weswegen **erstmalig zwei Lerngruppen** („orange“ und „rouge“) gebildet werden. Der Musikunterricht wird um **Streicherklasse und Streicher-AG** ergänzt. Erstmals wird ein **externer Caterer** mit der Lieferung vegetarischen Essens aus biologischem Anbau beauftragt. Angelehnt an das damalige städtische Jahresprojekt „Wir bauen eine Stadt“ heißt es in der Adventszeit an der FRS **„Auf dem Weihnachtsmarkt“**. Ein solcher findet dann am 20.12. an der Schule statt, verbunden mit dem **ersten öffentlichen Auftritt der Streicherklasse** mit einem kleinen Weihnachtskonzert im Alten Stadtsaal.
- 2008** Im Januar und April werden weitere öffentliche Vortragsveranstaltungen zu reformpädagogischen Themen organisiert. Am 28.04.2008 erhält die FRS die **staatliche Anerkennung** zum 01.08.2008 als Ersatz-Grundschule. Damit besteht u.a. die Möglichkeit, **öffentliche Finanzhilfe** in Anspruch zu nehmen. Die FRS bewirbt sich für den Deutschen Schulpreis und wird von der Jury „im vorderen bis mittleren Bereich“ der über 100 Bewerber-schulen gesehen und zur erneuten Teilnahme ermuntert. Im Mai wird die FRS als **Modellschule für Partizipation und Demokratie** ausgezeichnet. Im Juni richtet die Mitgliederversammlung den **FRS-Sozialfond** zur vorübergehenden Entlastung von in finanzielle Engpässe geratenen FRS-Familien sowie eine **Elterntauschbörse für Schuldienste** ein. Zum Schuljahr 2008/09 wird die FRS in das neue Ganztagschulprogramm des Landes



aufgenommen. Beim Altstadtfest Ende September „erspielt“ die FRS-Streicherklasse im Rahmen der **Aktion „Nagelklotz“** 1.500 €. Im November finanziert die Vollmer-Stiftung eine befristete Projektleiterinnen-Stelle, um für die FRS professionellere Strukturen zu erarbeiten.

- 2009** Das Jahr beginnt mit einer **interaktiven Lesung von Fritz Reheis**. Am 12.02.2009 führen die FRS-Kinder einen **Renovierungstag** durch und verpassen dem Essensraum einen neuen, sonnengelben Anstrich. Mit Martina Plaumann (inzwischen: Willmann) erhält die FRS zum neuen Schuljahr eine neue Schulleiterin. Es werden ein alle Fächer umfassender **Wochenplan** sowie das **„Blaue Heft“** zur besseren Strukturierung der Arbeitsphasen und als Kommunikationsmittel zwischen Kindern, Team und Eltern eingeführt. Beide Werkzeuge werden regelmäßig weiterentwickelt und sind bis heute im Einsatz. Die FRS beginnt eine Kooperation mit dem VfBB, um Langzeitarbeitslosen als **Küchenhilfen** und **Hausmeister** eine Chance auf Wiedereinstieg in einen geregelten Berufstag zu geben. Diese Maßnahmen führen zu einer spürbaren zeitlichen Entlastung der Eltern. Trotz öffentlicher Finanzhilfen bleibt die FRS weiterhin auf Elternspenden angewiesen. „Abrakadabra“ heißt es am 18.11.2009 bei **Hexentheater und Streicher-Matinee** im Zimmertheater. Ebenfalls im November hospitieren FRS-Teammitglieder an der Wartburgschule in Münster, die mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde.
- 2010** Zu Jahresbeginn bildet sich das **Netzwerk Umweltbildung Speyer** mit dem Ziel, ein Haus der Umweltbildung im Speyerer Wald zu bauen. Die FRS ist als einzige Schule Kooperationspartner. Das Team erarbeitet einen „Lernbegleiter“ (später: **„Lernspiegel“**) für die Kinder und Eltern zur besseren Einordnung des Lernstands und führt eine **Smileytafel** für die tägliche Rückmeldung zum Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder ein. Das Salierjahr in Speyer bereichert die FRS mit einem umfassenden **Mittelalter-Projekt**, bei dem u.a. ein selbstverfasster 3-Akter aufgeführt und im Treppenhaus der Ludwigstraße ein neues Wandbild gestaltet wird.
- 2011** Im September tritt die FRS wieder – als bislang einzige – Schule in Rheinland-Pfalz dem **Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V.** (BFAS) bei, dem sie in der Gründungsphase schon einmal kurz angehört hatte. Ende November hält Martin Hügel von der nidro (Jugend- und Suchtberatungsstelle) an der FRS einen **Vortrag** zum Thema „Mediennutzung von Kindern im Grundschulalter“.
- 2012** Erstmals bietet die FRS Stellen im Rahmen des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FSJ) an und kooperiert hierzu mit der Diakonie Speyer. Diese zusätzliche Betreuung der Kinder hat sich bis heute bewährt und bietet jungen Menschen einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Am 15.06.2012 beteiligt sich die FRS an der stadtweiten „Langen Nacht der Bildung“ mit einem umfangreichen Programm, darunter eine vielbeachtete Podiumsdiskussion zum Thema Ganztagsbetreuung: „Flügel verleihen oder glücken? Segen oder Fluch?“. Diese stellt den Auftakt zur Reihe **„FRS-Gespräche“** dar, die seither in unregelmäßigen Abständen zu (reform-)pädagogischen Themen ausgerichtet werden. Aus der Teilnahme am stadtweiten Aktionstag „Fair ge-kocht“ am 13.09.2012 entwickelt sich das **Projekt „Von der Scholle auf den Tisch“**, das seitdem in jedem Schuljahr zusammen mit dem Schulcaterer Speierlinghof durchgeführt wird. An der traditionellen **FRS-Waldolympiade** nehmen am 24.09.2012 erstmals auch Vorschulkinder aus verschiedenen Speyerer Kitas teil. Im November beteiligt sich die FRS zum ersten Mal am **bundesweiten Vorlesefest**.
- 2013** Die im Frühsommer im Rahmen eines „Sozialen Tages“ durchgeführten 1-tägigen **Schülerpraktika** haben den Kindern zwar Spaß gemacht, waren aber schwierig zu organisieren, weshalb dieses Projekt nicht fortgeführt wird. Am 29.06.2013 beteiligen sich die FRS-Schüler/innen



# FRS-Meilensteine

zusammen mit mehr als 90 Kindern der Streicherklassen diverser Schulen im Raum Alzey an „**Fideln mit Volker**“ beim Sommerfest der Kreismusikschule Alzey. Nach nur einer gemeinsamen Probe am Vormittag bringen sie das Stück „Festival“ von Carlos Nunez zu Gehör. Zum Schuljahr 2013/14 wird eine zweite FSJ-Stelle eingerichtet, die Schülerzahl steigt im Laufe des Schuljahres langsam weiter an auf 18 Kinder. „**Spielen macht schlau!**“: „Originell und durchdacht“ findet die Jury der Initiative „Spielen macht Schule“ das FRS-Konzept für einen „spielerischen Unterricht“ und stattet die FRS mit einem großen Paket In- und Outdoorspiele aus. In den Herbstferien wurden wir informiert, dass das Mietverhältnis in der Ludwigstraße nicht fortgeführt werden kann. Bis spätestens Ende 2014 muss ein neues Schulgebäude bezogen werden. Im Dezember tritt die FRS-Streicherklasse beim **Kulturellen Adventskalender der Stadt Speyer** in der Postgalerie auf.

**2014** Beim Tag der offenen Tür am 08.03.2014 berichtet Buchautorin Alia Ciobanu über die „**Revolution im Klassenzimmer**“ des Freiburger methodos-Vereins. Nach bis dahin intensiver, aber erfolgloser Suche melden sich aufgrund eines Rheinpfalz-Artikels die Familien Gabi und Hartmut Erny und Heiderose und Richard Karl und bieten das **Lina-Sommer-Haus** als neues Schulgebäude an. Nach umfangreichen Umbau- und Renovierungsmaßnahmen durch den Vermieter und die FRS-Eltern zieht die Schule in den Herbstferien um. Beim Tag der offenen Tür am 06.12.2014 weiht der Nikolaus das neue Schulgebäude dann auch offiziell ein. Zwei weitere Neuerungen: Statt wie bisher Französisch erlernen die FRS-Kinder nunmehr **Englisch** als erste Fremdsprache. Der Trägerverein richtet einen **pädagogischen Beirat** ein.

**2015** Run auf die FRS: Für die Aufnahme von Erstklässlern zum Schuljahr 2015/16 muss schon im Frühjahr eine Warteliste eingerichtet werden. Bei einer Schülerzahl von 25+ wird es ab September wieder eine zweite Lerngruppe geben. Beim „**Tag der Elterninitiative**“ am 09.05.2015 legen die FRS-Eltern Hand zur weiteren Verschönerung des Schulgebäudes an. Zudem entsteht ein großes Hochbeet für den „**essbaren Schulgarten**“. **FRS goes movie** – Kinder und Eltern wirken im Juni als Komparsen bei TV-Dreharbeiten mit. Am 18.07.2015 feiert die FRS ihr **10-jähriges Bestehen** mit einem Festakt und diskutiert mit Fachleuten „Wie kann gute Schule gelingen?“. Zum neuen Schuljahr 2015/16 werden im Lina-Sommer-Haus weitere Räume für den Unterricht eingeweiht.

**Wir sind gespannt auf die nächsten 10 Jahre !!!**

*Dieser Rückblick auf 10 Jahre FRS wurde mit viel Mühe zusammengestellt. Es ist aber nicht so leicht, Ereignisse in den richtigen Kontext zu stellen, wenn man selber nicht dabei war. Insofern bitten wir um Nachsicht für etwaige Fehler in der Darstellung.*



# FRS-Blitzlichter von aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern

**„Wir finden unsere Schule toll, weil ...**

*... ich Geige spielen kann.“*

Bastian Heiser, Viertklässler

*... man arbeiten kann, wie man will.“*

Bosse Imo, Zweitklässler

*... man hier sehr schöne Sachen lernen kann.“*

Elias Nolz, Zweitklässler

*... man PC spielen kann, wenn man mit dem Wochenplan fertig ist, und weil wir Nawi [Naturwissenschaften] haben.“*

Alisa Belz, Drittklässlerin

*... wir in den Wald gehen und weil die Lehrer nicht sagen, ob wir Mathe oder Deutsch machen!!!“*

Martha Kremer, Viertklässlerin

*... man hier frei arbeiten darf und ich hier Bratsche spielen lerne.“*

Johanna Wirsing, Zweitklässlerin

*... wir hier eine Streicherklasse haben.“*

Ben Steiger, Zweitklässler

*... ich gerne Musik mache.“*

Valentin Calenborn, Viertklässler

*... es Freiarbeiten gibt und man freitags Knabberpausen hat.“*

Eliot Wahl, Viertklässler

*... man Diplome machen kann (Computerdiplom, Werkstattdiplom, Musikdiplom).“*

Merle Imo, Viertklässlerin

*„Ich finde an der Schule toll, dass wir am Computer spielen.“*

Marie Traubel, Drittklässlerin

**Aus der Sicht ehemaliger Schülerinnen und Schüler:**

*„Das Besondere an der Schule ist, dass man hier Freiheiten hat - zum Beispiel, dass man keine Hausaufgaben machen muss. Dass man selber wählen kann, was man macht, und dass man da auch an den*

*Computer kann und in die Werkstatt. Und dass wir auch besondere Sachen machen, wie ganz viele Ausflüge.“*

Saoirse Rutter, damals Viertklässlerin (2012)

*„Man kann hier verschiedene Sachen machen. Lernen, mit Wochenplan, macht Spaß. Eigentlich ist alles hier besonders. Hier gibt es so eine tolle Bibliothek. Nawi hier macht sehr viel Spaß. Hier kann man zum Beispiel, wenn der andere Deutsch macht, Mathe machen oder so. Hier kann man freiwillig raussuchen aus dem Wochenplan. Früher musste man mit allen das Gleiche machen.“*

Linus Blattner, damals Viertklässler (2012), Quereinsteiger

*„Auf dem GaK [Gymnasium am Kaiserdom in Speyer] ist es toll, aber die FRS ist die beste Schule!“*

Lisa Lüst, Fünftklässlerin (2014), die als Quereinsteigerin ein Jahr an der FRS verbracht hat und dabei eine Stufe überspringen konnte.



## FRS–Blitzlichter weitere Stimmen

*„Die FRS ist eine Schule, in der Kinder ihre Selbstwirksamkeit erleben dürfen, ihnen Gelegenheit gegeben wird, sich ihre Freude am Entdecken zu erhalten, neugierig zu bleiben, staunen und sich über alles wundern zu dürfen. Ich bin immer wieder begeistert über die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein, mit denen unsere Schülerinnen und Schüler dann an die weiterführenden Schulen wechseln.“*

Rolf Staudt

Rektor a.D. und ehrenamtlich an der FRS tätiger Sonderpädagoge, Hockenheim

*„Das Arbeitsklima an der Reformschule ist grundsätzlich etwas besonders Positives. Die Lehrer gehen sehr respektvoll miteinander um, sind sehr flexibel und greifen sich gegenseitig unter die Arme. Der Umgang der Kollegen untereinander ist etwas, was ich auf jeden Fall in Erinnerung behalten werde.“*

Jale Völkert

die an der FRS von August 2012 bis Juli 2013 als FSJlerin tätig war

*„Die Freie Reformschule stellt meines Erachtens ein nachahmenswertes Beispiel für Schulentwicklung in der Praxis dar, das durch Elterninitiative und Lehrerengagement entstanden ist. Das Lehrerteam, die Schüler und Eltern bilden in der Freien Reformschule Speyer eine Gemeinschaft, der es gelungen ist, diese Schule zu ihrer zu machen.“*

Christel Weidner-Alber

Seminarschuldirektorin a.D., Speyer, in einem Gutachten vom 27. April 2008

*„Ich habe für mein Praktikum nach einer Schule gesucht, die auf ein anderes Konzept setzt und damit auch erfolgreich ist. Meiner Meinung nach habe ich sie gefunden. Die Freie Reformschule hat sich getraut, ein neues Konzept anzubieten, und ist damit auf dem richtigen Weg. Die Kinder sind unglaublich selbständig. Sie sind in der Lage, sich eine gewisse Zeit nur mit sich und ihren Aufgaben zu beschäftigen, ohne minütlich die Hilfe und Unterstützung der Lehrkraft einzufordern. Sie haben ge-*

*lernt, sich ihre Zeit sinnvoll einzuteilen, was in jedem Fall ein großer Vorteil gegenüber den anderen Schülern ist. Wer kennt das „Lernen so lange wie möglich nach hinten verschieben“ nicht? Sicherlich wird es eine Umstellung sein, doch auf die Veränderungen, die zu Beginn der 5. Klasse auf sie zukommen, werden die Kinder an der Freien Reformschule Speyer bestens vorbereitet. Die Streicherklasse hat mich ungemein beeindruckt, denn alle Kinder sind mit großer Begeisterung bei der Sache. Sie ist auch ein besonders anschauliches Beispiel dafür, wie in einer altersgemischten Gruppe das Zusammenspiel zwischen „Lehrlingen“ und „Meistern“ zum beidseitigen Vorteil ganz praktisch funktioniert.“*

Pia Heinemann

Studentin der Grundschulpädagogik an der Universität Heidelberg im 2. Semester, nach ihrem zweiwöchigen Praktikum an der FRS im März 2012

## making of ... FRS

Inhalt: Annette Erb, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied

Nur zu gut erinnert sich Annette Erb an die Arbeit, die nötig war um das Projekt „Freie Reformschule Speyer“ von der Idee bis zur Realisierung, dem „Go Live“ am ersten Schultag des Schuljahres 2005/06 voranzubringen.

Mit Hanspeter Brohm, dem damaligen Bürgermeister und Dezernenten für Jugend, Familie, Schule, Sport, Soziales und Kultur der Stadt Speyer, selbst ehemaliger Lehrer, hatte man einen hilfreichen Ansprechpartner auf Behördenseite. Gleiches gilt für Thomas Gauweiler von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Rheinland-Pfalz.

Mit dieser Unterstützung im Rücken legte man los. Als erstes musste ein Finanzierungskonzept erstellt werden. Geld für die „Start-Up Phase“ wurde über private Sponsoren besorgt. Die Finanzierung der ersten drei Schuljahre war auf Selbstfinanzierung durch die Elternschaft sowie weitere Mitglieder des im Juli 2004 gegründeten Vereins „Elterninitiative Freie Reformschule Speyer e. V.“ ausgelegt. Der anspruchsvollere Teil des Projektes war es Räumlichkeiten, Lehrer und Schüler für eine Schule zu finden, die es noch nicht gab! Grundvoraussetzung hierfür war ein fundiertes pädagogisches Konzept. Dieses wurde in Windeseile entwickelt. Hier waren maßgeblich Claudia Langen und Ragna Sturm am Start. Äußerst hilfreich hierbei war Frau Christel Weidner-Alber, Seminarschuldirektorin a. D. und Tante von Annette Erb. Als Mentor konnte der renommierte Reformpädagoge Otto Herz gewonnen werden, dessen immenser Erfahrungsschatz maßgeblich zum Gelingen beitrug. Annette Erb selbst bearbeitete das initiale Musikkonzept der FRS.

Geeignete Räumlichkeiten wurden mit dem stadteigenen Gebäude Ludwigsstraße 13 gefunden und angemietet. Es bedurfte aber einer großen Renovierungsaktion durch die Gründer. Als größte Hürde stellte sich dabei die Küche und deren Abnahme durch das Gesundheitsamt heraus. Aber auch dieses Problem konnte letztendlich gemeistert werden. Die Erstausrüstung der Schule mit Mobiliar wurde zur Patchwork-Arbeit. Fündig wurde man in der damaligen Insolvenzmasse des Querkorn-Ladens und in den Altbeständen von anderen Schulen.

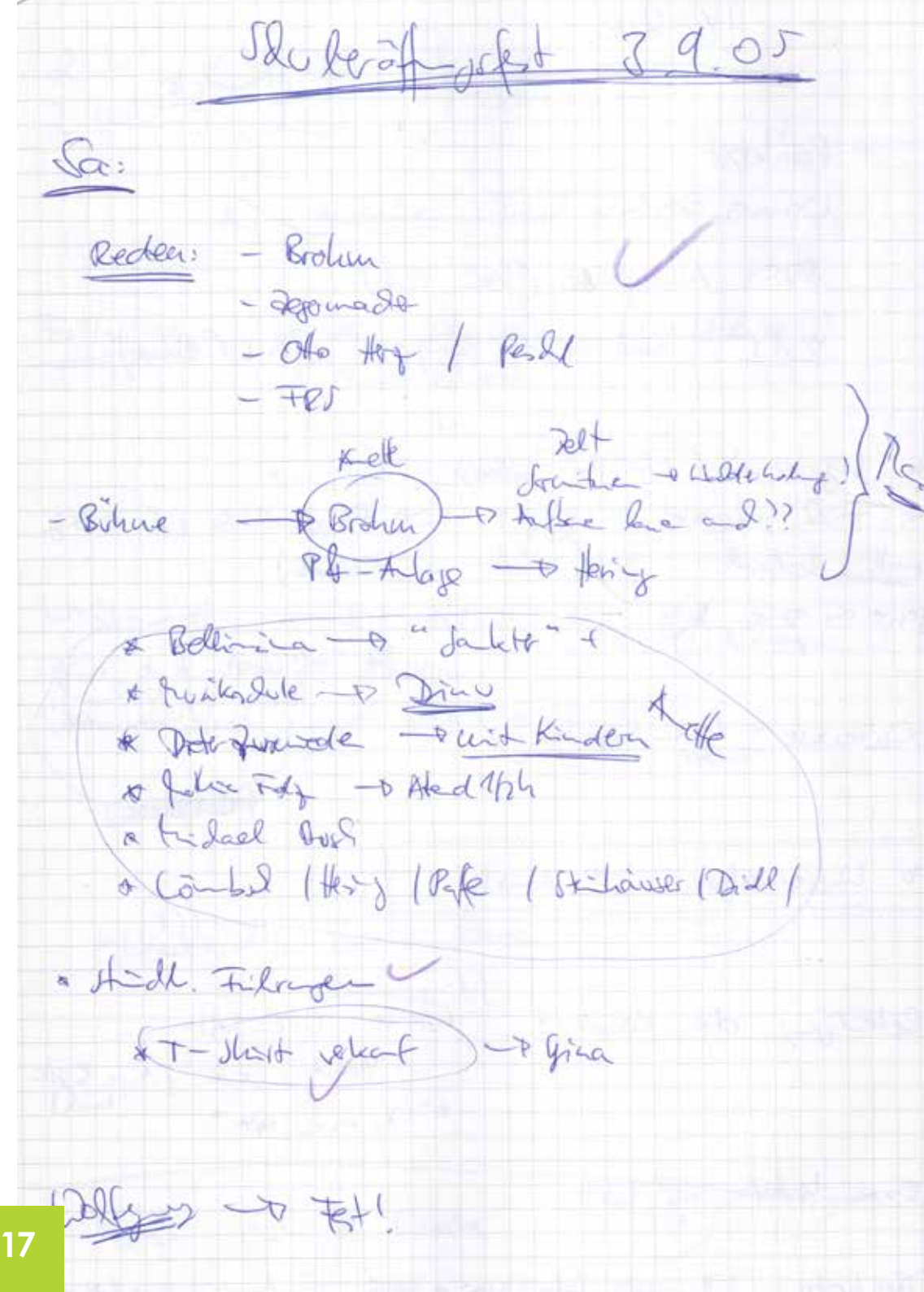
Parallel musste um künftige Schüler geworben und geeignete Lehrer gefunden werden. Dazu wurde kräftig die Werbetrommel gerührt. Unter anderem wurde eine Vortragsreihe „Schule kann ganz anders sein“ ins Leben gerufen und presseseitig begleitet. Im November 2004 referierte Otto Herz, im Februar 2005 stellte die Comenius-Schule in Darmstadt ihr Konzept vor und im März 2005 gab es einen Vortrag zum Thema „Leseunterricht nach PISA“. Bei den beiden im Dezember 2004 und Februar 2005 durchgeführten zwei Informationsabenden herrschte darauf hin großer Andrang.

## making of ... FRS

Die Aufnahmegespräche wurden jeweils von zwei Interviewern geführt, um ein möglichst ausgewogenes Gefühl dafür zu bekommen, ob die Erwartungen der Eltern und Kinder eine tragfähige Übereinstimmung mit dem Schulkonzept aufwiesen. Nach langen Wochen voller intensiver Gespräche wurden schließlich 19 Kinder in die erste Lerngruppe des Schuljahres 2005/2006 aufgenommen.

Die Suche nach Lehrern, die sowohl die notwendige Ausbildung als auch Interesse und Erfahrung an Reformpädagogik hatten, wurde im Wesentlichen über Stellenanzeigen angestoßen. Die ersten Lerngruppenlehrer der FRS wurden schließlich mit Ursula Steiger und Lioba Leibig gefunden. Später wurden Corinne Ravion-Kraus für den bilingualen Unterricht - man hatte sich für die FRS aus verschiedenen Gründen für Französisch als Fremdsprache festgelegt - und Michael Busch für rhythmische Erziehung an Bord genommen. Erst im zweiten Schuljahr wurde bei der

Abbildung: Notizen zum Schuleröffnungsfest von Annette Erb





# making of ... FRS

Inhalt: Annette Erb, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied

Für die

## Freie Reformschule Speyer

suchen wir zum Schulstart im kommenden Sommer

### eine/n Grundschullehrer/in.

Wir starten mit dem Unterricht zum Schuljahr 2005/06 und stellen als Schule in freier Trägerschaft eine/n engagierten Lehrer/In ein. Zunächst beginnen wir mit einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe mit ca. 20 Kindern, in der es neben der/dem Grundschullehrer/in noch eine pädagogische Fachkraft geben wird.

#### WAS UNSERE VORAUSSETZUNGEN SIND:

- 2. Staatsexamen Lehramt Grundschule
- Ca. 5 Jahre Berufserfahrung
- Engagement, Freude und Offenheit dabei, die Schule prägend mitzugestalten

#### WAS UNS WICHTIG IST:

- Freude an der Arbeit mit den Kindern
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Kollegen, Eltern und Trägerverein
- Mitarbeit bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes
- Bereitschaft zu fachlicher Weiterbildung und Lehrertraining durch Supervision

#### WAS WIR IHNEN BIETEN:

- Eine Vollzeitanzstellung
- Ein an BAT III angelehntes Gehalt
- Die Chance zur Umsetzung eigener Ideen und Visionen
- Erhöhter Betreuungsschlüssel durch Teamteaching mit einer pädagogischen Fachkraft
- Unterstützung durch den Trägerverein und engagierte Eltern

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Elterninitiative Freie Reformschule Speyer e.V.

» musikpädagogischen Ausrichtung der Schwerpunkt auf Streichinstrumente gelegt.

Mit Schulräumen, Kindern und Lehrern sowie der Anschubfinanzierung war das Grundgerüst für den Start ins selbstgewählte Abenteuer „Elterninitiative Freie Reformschule“ nun zwar gelegt, die Arbeit der Pioniere war aber längst nicht abgeschlossen! Nun musste der reibungslose Ablauf des Schulalltags organisiert werden. Wer kauft ein? Wer kocht? Wer putzt? Wer stellt sicher, dass alles funktioniert (Haustechnik etwa)? - Solche und ähnliche Themen standen nunmehr im Fokus. Nachdem man diese wichtigen Details geregelt hatte, stand auch schon der „Go Live“ der FRS vor der Tür. Einer Eröffnungsfeier am 3. September 2005 mit Otto Herz als Festredner folgte zwei Tage später der 1. Schultag, dem alle Protagonisten und andere Beteiligte aufgeregt entgegen gefiebert hatten.

# Bewegungsfreudige Schule

Sollten Grundschul Kinder auch mal eine Weile stillsitzen können? Unbedingt!

Sollten Grundschul Kinder einen ganzen Vormittag stillsitzen müssen?  
AUF KEINEN FALL!!!

Die FRS ist eine bewegungsfreudige Schule, und das ist uns allen extrem wichtig. Es gibt 101 Gründe, warum ausreichend Bewegung für Kinder hinsichtlich ihrer motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung schlicht unerlässlich ist. Soweit mir bekannt ist, ist das auch wissenschaftlich unbestritten. Daher gibt es an der FRS keine strikte Stundenplan-Taktung. Pausen dauern länger als eine Viertelstunde und werden fast immer draußen verbracht. Und wer auch nur einen Schultag an der FRS verbracht und miterlebt hat, wie selbst kleine Rabauken nach einer ausgiebigen Fußballpause im Hof hochkonzentriert über mehrere Räume verteilt in ihren Konfetti- oder Einsternheften arbeiten, kann sich

Schule gar nicht mehr anders vorstellen.

Bewegungsfreudige Schulen macht aber mehr aus als lange Pausen mit Toberei: In ihnen setzt das pädagogische Team Bewegung als besondere Methode zur Vermittlung von Lerninhalten ein. Warum 2-er Reihen nicht mal durch Treppensteigen üben? Darüber hinaus ist das pädagogische Team bereit und in der Lage, den Tagesablauf flexibel durch spontane Bewegungsangebote (zu denen zum Beispiel auch Yoga zählen kann) zu ändern, wenn die Gruppendynamik es notwendig erscheinen lässt.

Dazu kommt als Selbstverständlichkeit ein durchdachter Sportunterricht, der Kinder motiviert und Spaß macht. Und als „Sahnehäubchen“ der wöchentliche Wald- bzw. Draußentag montags, den wohl niemand an der FRS missen möchte!

Martina Willmann, Schulleiterin





DER HINTERGRUND

## Naturerlebnisse und musische Erziehung wichtig

Mit welchem Konzept kommenden Sommer die Freie Reformschule starten soll – Geplant, Räume in Ludwigstraße zu mieten

VON UNSERER MITARBEITERIN  
KARIN COLEITTO

► Sie befindet sich zur Zeit in Gründung und soll im nächsten Jahr das hiesige Schulangebot erweitern: die Freie Reformschule Speyer. Aufgebaut wird sie von einem Kreis von Müttern und Vätern des Kinderhauses Flohkiste, die für ihre demnächst schulpflichtigen Kinder neue pädagogische Wege gehen wollen.

„Die Idee entstand im Herbst 2003 bei einem Kennenlernetreffen einiger der Mütter der Waldkinder des Kinderhauses Flohkiste“, so Anja Rasche. Die Frauen beließen es nicht beim Diskutieren reformpädagogischer Ansätze; sie begannen, ihre Vision in die Tat umzusetzen. „Ein einziger Kraftakt“, erklärt Rasche, ein Gründungsmitglied der Elterninitiative. Im Juli dieses Jahres wurde der Verein gegründet, der die Schuleröffnung vorbereitet und die Trägerschaft übernimmt. In den nächsten Jahren soll die Reformschule schrittweise bis zur Jahrgangsstufe 10 ausgebaut werden. Ihr Status werde der einer staatlich anerkannten Ersatzschule sein.

Die Räumlichkeiten würden von der Stadt angemietet. „Die Schule wird voraussichtlich in der Ludwigstraße 13, in der ehemaligen Jugendförderung, einziehen“, teilt Rasche mit. Was noch fehle, sei das Personal. „Wir sind auf der Suche nach einem Lehrer und einer pädagogischen Fachkraft“, erläutert Annette Erb. „Da wir mit einem bilingualen Konzept arbeiten wollen, wäre es schön, wenn der begleitende Pädagoge Französisch oder Englisch als Muttersprache sprechen würde.“ Die Kinder sollten mit ihm ausschließlich in der Fremdsprache kommunizieren.

„Wir wollen den Kindern ein eigenverantwortliches und selbstgestaltetes Lernen ermöglichen“, erklärt Susanne Wildburg. „Das Durchschnittsschulkind gibt es nicht.“ Im eigenen Tempo und mit selbst gewählten Schwerpunkten sollten die Kinder angstfrei und mit Freude lernen. Sie sollten erleben, dass Lernen viel mit eigener Erfahrung zu tun hat und die Schule nicht primär ein Raum für Belehrungen ist. „Wir sehen den Lehrer als Begleiter, der Hilfestellungen gibt“, sagt Erb.

In der freien Reformschule werde es keine Schulbücher, keine Klassenar-



Im Waldkindergarten entstanden: die Idee der Reformschule.

—FOTO: LENZ

beiten und keine Noten geben. „Stattdessen werden Entwicklungsberichte geschrieben, in denen die Leistungen der Kinder individuell gesehen, gefördert und gewertet werden“, erläutert Christine Back. Bücher gebe es in der Schulbibliothek. Was die Kinder mitbringen müssten, seien Papier, Schere, Stift und Kleber. In den Schulranzen komme „dann noch die Buddelhose“, so Erb. Denn die Erfahrungen aus dem

Waldkindergarten sollten auch in der Schule weitergeführt werden.

Neben intensiven Naturerfahrungen werde ein weiterer Schwerpunkt auf die musische Erziehung gelegt. Wichtig ist für die Gründungsmitglieder auch die starke Einbeziehung der Eltern. Der finanzielle Einsatz sei nicht unerheblich. Das Schulgeld werde bei rund 200 Euro im Monat liegen. „Drei Jahre lang muss sich die Schule selbst

finanzieren“, betont Back. Unterstützung werde es durch eine Stiftung und durch Sponsoren geben, zudem werde ein Kredit aufgenommen.

Die Reformschule werde als verbindliche Ganztagschule eingerichtet. „Die Kinder können ab 7.30 Uhr gebracht werden“, sagt Ragna Sturm, „um 8 Uhr geht es los, Schulende ist um 15.30 Uhr.“ In der Reformschule werde nicht nach festem Stundenplan, sondern fächerübergreifend sowie in altersgemischten Gruppen gelernt. Dennoch: „Auch wir müssen uns an die Lehrpläne halten und werden diese erfüllen“, so Sturm.

### INFO

- Die Reformschule startet im nächsten Schuljahr mit 20 Kindern. Aufnahmegespräche werden im März/April geführt.
- Informationen bei Annette Erb, Telefon 06232 290684, [erb@reformschule-speyer.de](mailto:erb@reformschule-speyer.de) und im Internet unter [www.reformschule-speyer.de](http://www.reformschule-speyer.de)
- Ein Informationsabend ist heute um 20 Uhr im Vortragssaal der Villa Ecarius, Bahnhofstraße 54.



# Eine Schule ohne Noten ist kein Wolkenschloss

Die „Freie Reformschule Speyer“ will Kinder zum selbstständigen Lernen erziehen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Christiane Bühner

**Speyer.** Eine Schule ohne Noten und ohne Zeugnisse – wo gibt's denn so was? Ab sofort in Speyer: Die Freie Reformschule Speyer ist nach den großen Ferien mit 20 Kindern und vier Lehrkräften gestartet. Um es vorwegzunehmen: „Elitär“ oder gar „antiautoritär“ soll die neue Schule nach dem Willen der Initiatoren nicht sein – nur eben anders. „Wir wollen ganz bewusst



Annette Erb und Michael Busch packen die Instrumente aus.  
Bild: Venus

kein Wolkenschloss, die staatliche Anerkennung ist uns wichtig“, betont Mitinitiatorin Susanne Wildburg.

Deshalb orientiert sich der Lehrplan der verbindlichen Ganztagschule, der hier „Lernbegleiter“ heißt und kindgerecht formuliert ist, am staatlichen Rahmenplan. Wann und wie ein Kind das jeweilige Thema angeht, soll es dagegen selbst entscheiden. Kein klassischer Frontalunterricht, nicht mehr stur reproduzieren, kein vorgegebenes Lerntempo einhalten müssen: Die Elterninitiative, die hinter dem Projekt steht, will ihre Kinder zu selbstverantwortlichem Lernen in der Gruppe anstatt zu Einzelkämpfern erziehen.

„Unser Schulsystem ist nicht schlecht, aber es wird einfach nicht allen Kindern gerecht“, erklärt Susanne Wildburg. Ähnliche alternative Modelle aus dem Krippen- und Kindergartenalter standen Pate bei der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, die viel Projektarbeit und fächerübergreifendes Lernen vorsieht. Einmal pro Woche werden die Kinder „in den Wald gejagt“, ganz egal, welches Wetter gerade herrscht – eine Anleihe aus dem „Waldkindergarten“, aus dem sich die Elterninitiative entwickelt hat. Neugier auf Naturwissenschaft, musikalische Entwicklung (fünf Stunden pro Woche) und künstlerisches Werken sollen ebenso gefördert werden.

Die ersten 20 Kinder sind zwischen fünf und acht Jahre alt, die meisten wären klassischerweise Kandidaten für die erste Klasse. In der Reformschule werden sie gemeinsam lernen und je nach Fähigkeiten und Fach Gruppen bilden. Langfristig plant der private Trägerverein, der sich aus Elternbeiträgen, Sponsoren- und Stiftungsgeldern sowie Krediten finanziert, auch ältere Kinder (entsprechend den Klassen vier bis sechs, später bis zur Jahrgangsstufe zehn) aufzunehmen – wenn sich die Schülerzahlen entsprechend entwickeln.

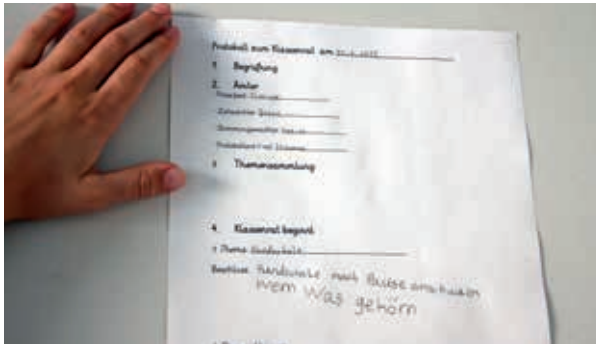
Und wie geht Schule ohne Zeugnisse? Eine Beurteilung gebe es schon, erklärt Susanne Wildburg. Sie wird in zwei Varianten als Brief an das Kind und an die Erziehungsberechtigten verfasst – und lässt sich auf Wunsch auch in Noten übersetzen: „Für viele Eltern ist das wichtig, nicht erst, wenn es um die weiterführende Schule geht“, hat der fünfköpfige Vorstand gemerkt. Apropos Eltern: Ihre Erfahrung und Einsatzbereitschaft ist dringend gefragt – nicht nur beim Mittagessenkochen, das sie reihum übernehmen.

**i** Mehr Informationen zur Freien Reformschule Speyer gibt es im Internet unter [www.reformschule-speyer.de](http://www.reformschule-speyer.de)



# Modellschule für Demokratie

Carolin Kremer, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied



Fast alle Kinder sind von Natur aus neugierig, lernbegierig, kreativ und empathisch. Damit bringen sie bereits wesentliche Voraussetzungen für demokratisches Handeln mit. Kitas und Schulen dürfen diese Kompetenzen nicht durch übermäßige Normierung und Gängelung verkümmern lassen. Vielmehr müssen sie die Kinder darin bestärken, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen. Dazu zählt, ihnen im Kita- bzw. Schulalltag ausreichend Freiräume zu gewähren und entsprechende Werkzeuge an die Hand zu geben.

Als Eltern eine Schule zu gründen und auf Dauer zu betreiben, ist gelebtes bürgerschaftliches Engagement und somit gelebte Demokratie. Unser Eindruck aus den rund zehn Jahren als selbst organisierter Schule ist, dass sich die Erwachsenen mit demokratischem Handeln oft schwerer tun als die Kinder. Das demokratische Ringen um den „richtigen“ Weg kostet viel Zeit und Energie, es geht nie nur um „die Sache“, Emotionen schlagen hohe Wellen – und am Ende steht in der Regel „nur“ ein „fauler Kompromiss“. Demokratie hat wenig mit einem „Paradies auf Erden“ zu tun. Demokratie vorbildlich vorzuleben setzt daher zwingend voraus, dass Erwachsene eine bewusste Entscheidung dafür treffen, einen unbequemen Weg zu wählen, sich auf andere Menschen und Meinungen einzulassen, das eigene Denken und Handeln regelmäßig zu hinterfragen sowie Unvollkommenheit zu akzeptieren.

Nicht zuletzt deshalb verstehen wir die Freie Reformschule Speyer (FRS) als eine Schule für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, nicht nur für die Kinder. Wegen dieses Selbstverständnisses und den damit verbundenen vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten für alle Beteiligten wurde unsere Schule im Mai 2008 im Rahmen des Programms „Demokratie lernen und leben“ der BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) als Modellschule für Partizipation und Demokratie ausgewählt. Wir sind davon überzeugt, vieles richtig gut zu machen bei der Demokratieerziehung der uns anvertrauten Kinder. Die

vielfältigen demokratiepädagogischen Aktivitäten an unserer Schule wollen wir weiterführen und, wo möglich, weiter ausbauen. Als Modellschule ist unsere Schule allerdings bei weitem nicht „perfekt“ und wird es wahrscheinlich auch trotz aller Anstrengungen zur weiteren Verbesserung wahrscheinlich nie sein.



# Klassenvertrag

## Schuljahr 2014 - 2015

Wir halten uns an die Regeln und an die Beschlüsse des Klassenrats:

Lea

(BH)

Martha  
(Mar)

Elischer

Florian

Pascal

Merle

Keesch Alisa

Baso

Ben

Katharina  
Ciprus

JAKO

BEA

Louis  
Louis

ELIOT

Eanlin

ELIAS

JOHANNA

J. Wilmann







## aus den Jahren ... FRS-Erinnerungen

Die Frage für uns persönlich war damals: Wie kommt unser Kind an diese Schule? Es gab nur wenige Plätze. Im zweiten Jahr, wusste ich, würde es nur acht Plätze geben, und die waren, wenn ich mich recht entsinne, für Kinder von Gründungsmitgliedern reserviert. Wir dachten also: Entweder wir schulen Arthur früh ein oder er hat keine Chance. Es gab Auswahlgespräche, die uns vorkamen wie ein Bewerbungsgespräch auf einen Arbeitsplatz.

Die Eltern der „ersten Generation“ haben sehr viel mitgearbeitet, Wir mussten an mehreren (waren es 10??) Tagen im Jahr kochen, außerdem ungefähr siebenmal an den Wochenenden putzen. Dann gab es Dienste während der Mittagspause der Schule, also beim Essen dabei sein und Kinder draußen beaufsichtigen. Wer selbst nicht kochen konnte, der konnte die Mutter von Anette Erb „einkaufen“, die dann das Kochen übernahm. Ihre angebrannten Dampfnudeln waren legendär. Aber ob das jetzt in den Jahresbericht gehört :-)

Beim Putzen gab es noch ein tolles Erlebnis. Unser Joshua war damals noch recht klein, 2 1/2 und ein echtes Reformschulkind. Den Spielplatz hat er voller Leidenschaft erobert, obwohl die Abstände zwischen den Sprossen ziemlich groß waren. Er war immer dabei, wenn ich Arthur zur Schule brachte, steckte zurück, wenn ich die ganze Vereinsarbeit machte und musste oft im Schulhof auf mich warten, wenn ich irgendwelche Gespräche mit Lehrern oder Eltern führte. Deswegen habe ich das Putzen manchmal abends gemacht. Eines Abends schrubbte ich also den großen Schulraum und trug danach den Eimer in den Flur zum Lehrerzimmer. Im Vorbeigehen erhaschte ich bei einem Blick ins Lehrerzimmer eine Gestalt und erschrak fürchterlich! Ein zweiter Blick machte klar: Es war nur Ursel Steigers „Knochenmann“ !  
*(Anmerkung der Redaktion: Der „Knochenmann“ ist ein menschliches Skelett, es hat noch heute seinen Platz im NaWi-Bereich.)*

Dorothea Palm, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied



# Musik, Musik, Musik an der FRS

Sonja Fischer, die bis 2015 die Verantwortlichkeit für den Musikunterricht inne hatte, begann ihr Engagement für die musische Bildung an der FRS bereits im Schuljahr 2006/2007.

Das Konzept der FRS hatte von Anfang an vorgesehen, den Musikunterricht in Form eines Streicherklassenunterrichts durchzuführen, jedoch war es zuerst nötig, die passenden Voraussetzungen zu schaffen: Instrumente, Räumlichkeiten, Stundenplan, Teamteaching und Finanzierung. Daher musste im Schuljahr 2006/07 der Musikunterricht noch einmal auf „traditionelle“ Art und Weise durchgeführt werden.

Im folgenden Schuljahr 07/08 stand dann der ersten Streicherklasse nichts mehr im Wege. Zu dieser Zeit waren die Schüler in zwei Lerngruppen aufgeteilt: „Rouge“ (Klasse 1 und 2) und „Orange“ (Klasse 3 und 4). Während für die Gruppe „Rouge“ nun von Anfang an der Musikunterricht (zweimal wöchentlich 90 min) als Streicher-

klassenunterricht erteilt wurde, erhielten die Kinder der Gruppe „Orange“ weiterhin herkömmlichen Musikunterricht, bekamen aber die Möglichkeit, am Freitagnachmittag an einer einstündigen Streicher-AG teilzunehmen. In beiden Gruppen waren die Kinder mit Feuereifer bei der Sache – das Klang- und Gemeinschaftserlebnis erwies sich als starke Motivation und damit als optimale Voraussetzung für weiteres Lernen.

Da bis auf vier Kinder alle Schüler der Lerngruppe „Orange“ an der Streicher-AG teilnahmen, wurde auf Wunsch der Mehrheit ab dem Schuljahr 08/09 auch für die Gruppe „Orange“ der Musikunterricht als Streicherklasse angeboten. Die Kinder, die bislang noch kein Instrument spielten und nun „quereinsteigen“ mussten, integrierten sich ebenso problemlos in das Klassenorchester wie jene Kinder, die bereits seit einiger Zeit privaten Instrumentalunterricht genossen.

Auch beim gemeinsamen Musizieren birgt die Jahrgangs- und Niveaumischung ein

Sonja Fischer, Fachlehrerin Musik

großes Potenzial. In einem Orchester lässt sich für jeden eine passende Aufgabe finden oder schaffen. Jeder kann einen seinen Neigungen, Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit entsprechenden Beitrag zum gemeinsamen Musizieren leisten. Anfänger profitieren von der Sicherheit der Fortgeschrittenen, während sichere Spieler als zuverlässige Anführer einer Stimmgruppe Verantwortung übernehmen können. Besonders Mutige stellen sich auch einmal den Herausforderungen eines Solos. Doch nur, wenn ALLE gemeinsam ihr Bestes geben, mündet das Zusammenspiel auch in ein Klangergebnis, das viel mehr ist als die Summe der Einzelbeiträge.

Ganz selbstverständlich erwirbt jeder Schüler hierbei wichtige soziale Kompetenzen: Selbstbewusstsein beim Halten und Durchsetzen der eigenen instrumentalen Stimme gegenüber anderen Stimmen bei gleichzeitigem Einordnen in den Gesamtklang des Orchesters, selbstbewusstes Herausreten bei Solostellen versus Unterordnen in



Begleitpassagen, Rücksichtnahme auf die schwächeren Spieler und Verantwortlichkeit für das eigene Tun und die Gruppe. Diese positiven Erfahrungen und Erkenntnisse der ersten Jahre führten dazu, dass auch der Streicherklassenunterricht nun ganz selbstverständlich in der sonst an der FRS üblichen Jahrgangs- und Niveaumischung durchgeführt wird (zweimal die Woche je 90 min).

Der Streicherklassenunterricht versteht sich als ein allgemeiner Musikunterricht nach den Maßgaben des Rahmenplans Musik, der Ganzheitlichkeit, Handlungsorientierung sowie das EIGENE praktische Tun in den Mittelpunkt stellt. Die Kinder sollen möglichst vielfältige Erfahrungen machen und sich mit allen Sinnen angesprochen fühlen. Neben dem Musizieren sollen sie daher auch theoretische Belange kennen und verstehen lernen: Musiktheorie, Hörschulung, Musikgeschichte, Instrumentenkunde, Notation, Rhythmusschulung, Improvisation, Analyse und Musikgattungen. ►►



# Musik, Musik, Musik an der FRS

Sonja Fischer, Fachlehrerin Musik



►► So wird auf Streichinstrumenten, Orff-Instrumenten und mit Bodypercussion musiziert, aber auch gesungen, solmisiert, getanzt, dirigiert, Musik gehört, erfunden und aufgeschrieben oder über Musik nachgedacht. Ein Besuch in der Geigenbau-Werkstatt, eine Führung hinter den Kulissen eines Opernhauses, ein Opern- oder Konzertbesuch, eigene Instrumentenbau-Projekte und regelmäßige Auftritte in unterschiedlichem Rahmen gehören zum Programm. Im Schulalltag spielt Musik eine große Rolle (so kann z.B. die Sammelmusik von einem Schüler live gespielt werden) und wo immer es möglich ist, versucht das Lehrerteam Musik in die jeweiligen Themen mit einzubeziehen bzw. die fächerübergreifenden Themen in den Musikunterricht zu integrieren.

Bei der Planung und Durchführung von Auftritten wird ebenfalls deutlich, wie vielseitig die Kompetenzen der Kinder ausgeprägt sind und wie gut die Zusammenarbeit funktioniert, wenn jeder das tut, was er



am besten kann. Für jeden Einzelnen gibt es auf und hinter der Bühne die passende Aufgabe. Dass die FRS-Streicherklasse völlig selbständig, also ohne begleitende Lehrer, ein Konzert gegeben hat, beweist den Sinn und Erfolg dieses Konzepts.

Um jedem Kind gerecht zu werden, wird die Musikzeit flexibel gestaltet: In der Regel musizieren die Kinder einmal die Woche in der Großgruppe zusammen, wobei bei der Auswahl der jeweiligen Inhalte und Aufgabenstellungen besonderes Augenmerk darauf gelegt wird, dass jedes Kind bewusst einbezogen wird und mit seinen individuellen Fähigkeiten auch tatsächlich teilnehmen kann.

Am zweiten „Musik-Tag“ der Woche werden sowohl die Musikzeit als auch die Großgruppe häufig in Kleingruppen aufgeteilt, die dann auf ihrem individuellen Stand gezielt Forderung und Förderung erfahren. Die Schüler bekommen die Gelegenheit, Lerninhalte in ihrem eigenen Tempo und

unter engmaschiger Anleitung neu zu erwerben oder zu vertiefen, ggf. Lücken aufzuarbeiten, schwierige Passagen gezielt zu trainieren, zusätzliche Stücke, schwierigere Stimmen oder fortgeschrittene Techniken/Theorieinhalte zu erarbeiten oder auf Wunsch auch ganz selbstständig an ihrem Programm weiter zu üben. Dass sich Schüler gegenseitig helfen und korrigieren und so voneinander lernen, ist Teil des Schulkonzepts und funktioniert in Musik ebenso gut wie in den anderen Fächern.

Zusätzlich gibt es nach wie vor die Streicher-AG am Freitagnachmittag, die nun allerdings dazu dient, den fortgeschrittenen und besonders motivierten Kindern eine zusätzliche intensive Musiziermöglichkeit in Orchesterform zu bieten. Auch viele ehemalige Schüler der FRS nutzen die Streicher-AG, um nach ihrer Grundschulzeit weiterhin einmal wöchentlich mit den ehemaligen Klassenkameraden zu musizieren. Dass Kinder und Jugendliche bis hin zum Alter von 15/16 Jahren ihrem Grundschu-

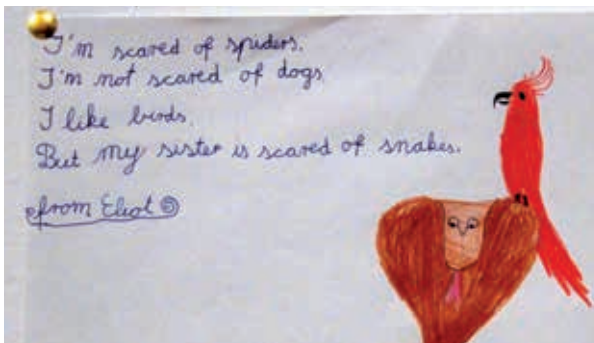
lensemble treu bleiben, ist an der FRS seit Jahren Alltag und zeugt von der tiefen Verbundenheit der Kinder untereinander und mit ihrer Schule.





## Yes, we can!!! – Fremdsprachenunterricht an der FRS

Carolin Kremer, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied



Für die Gründergeneration war klar: Vom ersten Schultag an sollten andere Sprachen (Fremdsprachen) durch einen Muttersprachler in den Schulalltag mit einbezogen werden. Warum? Durch den frühen Umgang mit einer anderen als der eigenen Sprache sollten die Kinder Unterschiede zwischen verschiedenen Spra-

chen kennen lernen, Vielfalt von Sprache erfahren und diese Vielfalt als eine Stärke und Chance begreifen. Auf spielerische Weise sollten sie erste Kenntnisse in einer Fremdsprache erwerben und dafür sensibilisiert werden, dass Sprache ein Kommunikationsmittel ist und dass die Benennung von Gegenständen diese Dinge verfügbar macht. Fremdsprachenunterricht an der FRS verstand sich dabei von Anfang an ausdrücklich NICHT als vorverlegter Sprachlehrgang, wie er an weiterführenden Schulen praktiziert wird. Aufgrund der heterogenen Sprachlandschaft an den Grund- und weiterführenden Schulen ist ohnehin keine systematische Verbindung zur Sekundarstufe möglich.

Aus einer Vielzahl von Gründen entschieden sich die Gründer/innen für Französisch als erste Fremdsprache. Fortan sangen acht FRS-Jahrgänge französische Kinderlieder, amüsierten sich über den Französisch plappernden Puppenvogel „Pierrot“, bastelten Eiffeltürme, aßen mit

großem Genuss französischen Bûche de Noël (Weihnachtskuchen) und lernten nebenbei französische Vokabeln. Zweimal führte sogar eine Klassenfahrt ins benachbarte Elsass.

Französisch als erste Fremdsprache war nicht unumstritten. Als die nach Corinne Ravion-Kraus und Brigitte Dieboldt inzwischen dritte Französischlehrerin Eve Ulmer aus beruflichen Gründen im Frühsommer 2014 ihren Abschied ankündigte, entbrannte eine Diskussion. Am Ende fiel die Entscheidung zugunsten von Englisch als erster Fremdsprache für künftige FRS-Jahrgänge aus. Seither unterrichtet Natalie Ginsberg, Inhaberin der Kindersprachenschule Abrakadabra in Hockenheim und gebürtige Südafrikanerin, an der FRS. Und die Kinder lieben es! Schnell erwies sich, wie stark Englisch heutzutage in der deutschen Alltagssprache verankert ist, was den Kindern schnelle Erfolgserlebnisse ermöglicht und ihre Neugier auf „mehr“ anstachelt.

# Der etwas andere Sachunterricht – Nawi an der FRS

Der rheinland-pfälzische Rahmenplan für Grundschulen gibt im Fach Sachunterricht vor, dass der Unterricht „notwendig fächerübergreifend, mehrperspektivisch



und projektbezogen“ ist. Warum gibt es ein Unterrichtsfach, das per Definition fächerübergreifend ist? Sollte der Sachunterricht nicht etwas mit dem direkten Leben des



Martina Willmann, Schulleiterin

Kindes zu tun haben? Aus Neugierde, Beobachtungen, Experimenten und Gefühlen besteht der Alltag des Kindes. Wieso wird dieses Potential des Kindes nicht situativ für den Unterricht genutzt?

Einer der Schwerpunkte der FRS ist Nawi - genau aus den genannten Gründen, um den Forscherfragen der Kinder gerecht zu werden. Ein Kind geht mit offenen Augen durch die Welt, sieht Dinge, stellt Fragen, möchte Antworten und zwar so schnell es geht. Die Reformschule schafft Raum und Zeit diesen Fragen auf den Grund zu gehen, und ganz nebenbei werden die ►►





## Der etwas andere Sachunterricht – Nawi an der FRS

Martina Willmann, Schulleiterin



► Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen gefestigt. Ab der ersten Klasse lernt das Kind selbständig den bewussten Umgang mit „neuen Medien“, in Büchern nachzuschlagen, lange Beobachtungen durchzuführen und sich dabei in Geduld zu üben, anderen zu helfen, die Hilfe brauchen, aber auch sich selbst beispielsweise in Streitsituationen zurückzunehmen.



Der Draußentag ist ein wesentlicher Teil des Nawi-Unterrichts an der Freien Reformschule Speyer. Im Sommer im Wald, an kalten Tagen im Winter in Speyer, hat jedes Kind individuell die Chance, sich selbst weiterzuentwickeln und dabei sein naturwissenschaftliches sowie technisches Wissen zu erweitern.

Hatten Sie die Möglichkeit in einem großen Wald ihren Lieblingsbaum zu wählen und diesen über ein ganzes Jahr zu beobachten, zu sehen wie er wächst und gedeiht, sich im Frühling, Sommer, Herbst und Winter an die äußere Welt anpasst? Wann sieht

man die Knospen einer Buche, und wie sieht eigentlich ein Kleiber von Nahem aus. Solche und andere Erfahrungen können die Kinder der Reformschule in Projekten wie „Wetter, Blätter, bunte Drachen“ machen. Das Projekt „Lecker, Schmecker und Gesund – Alles ab in meinen Mund!“ haben die Kinder im Rahmen des wöchentlichen

Klassenrates mitgestaltet und trug wesentlich dazu bei, das sich unsere Kinder mit ihrem eigenen Frühstück etwas genauer auseinander gesetzt haben. Seitdem gehören auch Marmelade und Honig zu den „Süßspeisen“ und waren zeitweise durch einen Klassenratsbeschluss vom Frühstück ausgeschlossen. Unter dem Motto „Bauern,

Päpste, Ritter Walter – Das Leben in Speyer im Mittelalter“ erkundeten die Kinder ihre nähere Umgebung und erlebten dabei die geschichtlichen Zusammenhänge im Rahmen von Exkursionen.

Nawi an der Freien Reformschule heißt aber auch Vielfalt erleben und erkennen. Hierunter fällt auch der Ethikunterricht mit den verschiedensten Glaubensrichtungen. Muss ein Mensch an etwas glauben und warum tut er es? Gibt es einen Gott? Wenn ja, warum lässt er zu, dass Menschen leiden? Diese und andere teilweise philosophische Fragen dulden keinen Aufschub, erst recht nicht, wenn sie das Kind emotional belasten oder die natürliche Neugierde des Kindes keinen Raum mehr findet.

Deshalb gibt es an der FRS Nawi - den etwas anderen Sachunterricht!





# Naturnahe FRS – ein Plädoyer für den wöchentlichen Draußentag

Martina Willmann, Schulleiterin

Treibende Kraft für die Gründung der FRS war der Wunsch einer Gruppe von Floh-kisten-Eltern, dass die positiven Erfahrungen ihrer Kinder im Waldkindergarten eine Fortsetzung in der anschließenden Schulzeit finden sollten: die Erziehung zur Selbständigkeit, zur Verantwortungsbe-reitschaft, zur Kreativität und zum sorgsa-men Umgang mit sich und der Natur. Der regelmäßige Aufenthalt im Wald und in der freien Natur als fester Bestandteil der Schulwoche wurde daher im Schulkon-zept verankert. Wohl keine Schule nutzt das „grüne Klassenzimmer“ im Speyerer Wald seither annähernd so intensiv wie die FRS.

„Wenn die Kinder einen ganzen Tag im Wald verbringen, bleibt denn dann über-haupt genug Zeit zum Lernen?“ Die Frage geht am Kern der Sache vorbei.

Denn:

1. Kinder lernen (auch) im Wald. Sie inter-essieren sich „von Natur aus“ sehr für ihre gesamte Umwelt und wollen mehr darü-ber lernen. FRS-Kinder werden im Wald als

Forscher tätig: Mit großem Eifer werden Bo-den- und Tümpelproben genommen und untersucht, Asseln und Vögel beobachtet, Blätter verglichen, Bäume vermessen... – und alles ordnungsgemäß protokolliert. Im Schulgebäude wird das erworbene Wissen im NaWi-Unterricht durch andere Lehr- und Lernmittel vertieft. Nicht von un-gefähr staunt Speierling-Familie Deck bei den FRS-Arbeitseinsätzen auf dem Hof und im Hofladen regelmäßig: „Die FRS-Kinder wissen mehr als Schüler weiterführender Schulen.“

2. Die regelmäßigen Aufenthalte im Wald lassen die Schüler/innen erfahren, dass der Mensch in die Natur eingebunden ist, und fördern ihr „natürliches“ Umwelt-bewusstsein. Elementare Regeln für den Umgang mit der Natur (Pflanzen und Tie-re schonend behandeln) und der Umwelt (Abfallvermeidung) werden vermittelt.

3. Der montägliche Wald- bzw. Draußen-tag schafft wesentlich bessere Vorausset-

zungen für das Lernen an den übrigen Schultagen. Das Immunsystem der Kinder wird nachhaltig gestärkt, ihrem Bewe-gungsdrang Raum gegeben, die Stille im Wald fördert die seelische Stabilität, die gemeinsame Naturerfahrung schweißt die Lerngruppe noch enger zusammen. Und, last but not least: Der Tag bildet einen wertvollen „Puffer“ zwischen oft anstren-genden Wochenenden und dem eben-falls fordernden „normalen“ Schulalltag.







# Eltern-AG

Susanne Wildburg, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied

Tja, Eltern-AG – klingt schmucklos, schlicht, vielleicht langweilig, nach Arbeit oder rätselhaft. Nein, Eltern-AG ist wie eine Silvesterrakete. Im Vorfeld versucht man herauszufinden, was das „Publikum“ sehen möchte, sehen kann oder sehen soll. Sorgfältig muss gepackt, gebaut und geprobt werden. Wann ist der beste Zeitpunkt für die Zündung? Einzelne? Nacheinander? Gemeinsam?

Und doch – trotz aller Planung und Spannung braucht es ein bisschen Improvisationstalent und die Freude an der Überraschung. Am Liebsten die Überraschung auf den Gesichtern der Kinder, wenn es Spaß macht, Neues geboten wird, Fehler überlebt und Erfolge eingheimst werden konnten. So motiviert, mit Freude am kreativen Gewusel und einem Ameisenhaufen als bevorzugtem Aufenthaltsort, dann klappt Eltern-AG. Und natürlich gibt es Hilfe von Kindern und Team. Z.B.: „Welche Regeln gelten schon in der Gruppe?“, „Wer hat welches Talent?“, „Wo ist das nächste Heftpflaster?“. Es kann in der Zeit aber auch völlig ruhig und konzentriert sein. Wie eben vor dem Raketenstart und nach der Explosion. Etwa beim vorweihnachtlichen Kerzenziehen oder einem Schachangebot. Bei Proben für „Griechische Tänze“, Theaterstücke oder Vorlesezeiten natürlich nicht. Manchmal schmeckt Eltern-AG auch gut nach Marmelade oder Weihnachtsgebäck.

Hat man gut zugehört, dem lauten Heuler, langen Zischen, lautlosen Sternenregen und dem kleinen Plopp beim Fehlstart, kann man die Rakete noch besser füllen mit neuen Farben, Materialien, Techniken und Themen wie „Licht und Schatten“, „Vergrößerungstechniken“, „Handarbeiten“ oder „Fahrräder reparieren“.

Es ist nie langweilig, denn Flugbahn und Geschwindigkeit hat man zum Glück nie so ganz in der Hand. Ein absolutes Gemeinschaftsprojekt! „No risk, but much fun“.



# Yoga-AG

Seit Sommer 2013 findet einmal wöchentlich die Yoga-AG statt. Aus dem breiten Angebot des Übungssystems werden die Stunden nach den Bedürfnissen der Kinder angepasst, um das Körpergefühl, die Wahrnehmungsfähigkeit und soziale Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Körper- und Atemübungen fördern dabei die Koordination und die Konzentration, sich wiederholende Rituale, wie eine Minute still sein oder gute Wünsche in die Welt senden, geben den Kindern Sicherheit und Orientierung und entwickeln Mitgefühl und Toleranz.

Bestimmte Übungen werden dabei erfolgreich von den Pädagogen in den Schulalltag integriert, um z.B. das Konzentrations- und Aufnahmevermögen zu verbessern.

Katrin „Kamala“ Zdrawitsch, Mutter





# aus den Jahren ... FRS-Bildergalerie





## Spielend lernen

„Eigentlich haben wir an der FRS nichts gelernt.“ So begannen drei ehemalige FRS-Schülerinnen, inzwischen um die 16 Jahre alt und an verschiedenen weiterführenden Schulen in Speyer gelandet, beim FRS-Schulworkshop im September 2014 ihren Rückblick auf die gemeinsame Grundschulzeit. Den anwesenden Teammitgliedern und Eltern der aktuellen FRS-Kinder fiel erschrocken die Kinnlade runter. Aber dann sprudelte es aus den Dreien nur so heraus: Was für tolle Projekte sie gemacht hätten, wie toll das Miteinander in der Gruppe gewesen sei, wie sehr es ihnen im Wald und bei den Draußentagen gefallen habe, dass die LehrerInnen sie als Gleichberechtigte behandelt hätten, dass bei Teamarbeiten an den weiterführenden Schulen sie es seien, die ihre MitschülerInnen an die Hand nehmen und das Projekt managen würden und, und, und ...

Wirklich „nichts gelernt“ an der FRS? Für mich wurde deutlich, dass selbst bei ehemaligen ReformschülerInnen der Begriff

„Lernen“ negativ besetzt ist, mit stumpfem Pauken und sturem Auswendiglernen gleichgesetzt wird. Das sollte uns allen, vor allem auch den für Schulen und Bildungspolitik Verantwortlichen, zu denken geben. Offensichtlich haben die drei auf vielfältige Weise Wissen, Kompetenzen und Lebenserfahrung erworben – ohne es zu merken. Nicht der einzige, aber durchaus ein wesentlicher Grund: An der FRS wurde (und wird) „spielend gelernt“, was nicht heißt, dass alles „spielerisch einfach“ wäre. In Abhängigkeit von Thema und Gruppensituati-

Elena Lischer, Klassenlehrerin



on werden vom pädagogischen Team Spiele aller Art gezielt im Unterricht eingesetzt, und zwar in allen Fächern. Spiele werden von den FRS-Kindern selbst für Freiarbeitszeiten und Pausen nachgefragt. Und das im Schulkonzept propagierte „Lehrling-Meister-Prinzips“ wird gerade auch beim gemeinsamen Spielen mit Leben erfüllt.

**Fazit: (Spielend) lernen an der FRS macht Spaß und schlau!**





## FRS-Blitzlichter bunt gemischt

*Wenn ich an die FRS denke, dann denke ich an viel Freude, Spaß und starken Zusammenhalt. Die FRS ist eine Schule, die so unheimlich viel Platz für die eigene Entwicklung und individuelle Förderung in vielen verschiedenen Bereichen bietet. Angefangen von dem wöchentlichen Start im Wald über Lerninhalte in Mathe, Deutsch und Co. bis hin zu dem friedlichen Miteinander und ehrlichen Freundschaften. Hier darf jeder so sein wie er ist, hier hilft jeder dem anderen und genau das macht die FRS aus.*

Hannah Müller, FSJlerin 2013/14

*Wenn ich an die FRS denke, denke ich als Erstes an die ganzen glücklichen Gesichter. Die glücklichen Gesichter, weil wir im Wald waren und Neues über Natur und Tiere lernen durften. Die glücklichen Gesichter, weil wir einen schönen Ausflug gemacht haben. Die glücklichen Gesichter vor, bei und nach der wunderschönen Klassenfahrt ins Elsass. Die glücklichen Gesichter vor, bei und nach einem Musikauftritt. Die glücklichen Gesichter, weil wir einfach an der FRS lernen, arbeiten und Spaß haben dürfen. Die glücklichen Gesichter, weil es einen Ort gibt, an dem man Kind sein darf.*

Lisa Berlinghoff, FSJlerin Schuljahr 2013/14

*Wenn ich an die FRS denke, denke ich an die vertraute und familiäre Atmosphäre zwischen Schülern, Lehrern und Eltern. Jeder kennt jeden.*

Minou Rokni, Schülerin 2005-2009

*Wir haben uns für die FRS entschieden, weil wir meinen, dass die Kinder dort mehr Möglichkeiten haben, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Der Wunsch und die Hoffnung war/ist, dass sie ihren Weg zu lernen finden und auch die Motivation dazu in sich selbst entdecken. So dass auch in der weiterführenden Schule nicht so viel vom jeweiligen Lehrer abhängt ... Ob das dann dort so sein wird, weiß ich ja noch nicht, aber dass Eliot sich in der Schule sehr wohl fühlt und auch toll entwickelt, ist klar. Und allein das ist schon Grund genug, dass auch Josefine die FRS besuchen wird.*

Katrin Wahl, Mutter

## FRS-Blitzlichter bunt gemischt

*Wenn ich an mein FSJ an der FRS denke, dann denke ich an Erfahrungen, die mir auf meinem Berufsweg helfen werden und mich geprägt haben.*

*Ich denke an ein sehr nettes und zuvorkommendes Kollegium, musikbegeisterte Kinder und Naturnähe.*

*Ich erinnere mich an engagierte Eltern die z.B. ein geniales neues Schulgebäude kreiert haben und an ein schönes Konzert in der Postgalerie.*

Matthias Jacob, FSJ 2014/15

*Wenn ich an die FRS denke, denke ich an die lustigen Pausen, in der Mädchen und Jungs alle zusammen Fußball gespielt haben, immer.*

Manoush Rokni, Schüler 2006-2010

*Wenn ich an die FRS denke, denke ich an die unzähligen und tollen Projekte, die wir mit den Lehrern und Eltern auf die Beine gestellt haben.*

Carlotta Nintscheff, Schülerin 2006-2009

*Wenn ich an die FRS denke, denke ich an die aufregenden Waldtage, an denen wir immer etwas Neues lernen konnten.*

Eleana Stadler, Schülerin 2005-2009

*Für uns war und ist es wichtig, dass unsere Kinder eine Schule besuchen, die ihre Individualität nicht unterdrückt und ihre Integrität zu wahrt. Darüber hinaus steht für uns Lernen für das Leben im Vordergrund, wir wünschen uns für unsere Kinder, dass sie während ihrer Schullaufbahn nicht nur Lesen, Schreiben, Rechnen etc. lernen, sondern dass man ihnen die Möglichkeit gibt, sich auf das Leben als Erwachsene vorzubereiten. Nach ihrem eigenen Tempo und unter Berücksichtigung moderner Hirn- und Lernforschung. Und wenn dazu noch ein sozial kompetentes, liebevolles Umfeld kommt, in dem sich unsere Kinder wohl und geborgen fühlen und sie eine emotionale Bindung zum Lehrerteam aufbauen möchten, dann haben wir genau die richtige Schule für sie gefunden, und das ist die FRS für unsere Kinder und uns.*

Nadine + Christian Steiger, Eltern und ehem. Vorstandsmitglied



# aus den Jahren ... FRS-Erinnerungen

Susanne Wildburg, Mutter und ehem. Vorstandsmitglied

Wenn ich Reformschule denke, denke ich an viele Gesichter, hinter die es zu schauen galt und gilt sowie an Einblicke, die man unbesorgt zulassen sollte – an zwischenmenschliche, konstruktive Auseinandersetzungen mit dem Ziel von verbesserter Gemeinschaft.

Ich denke z.B. an eine Auseinandersetzung am Elternabend zum Thema „... Was bedeutet FRS gerade für Euch?“ in einer recht schwierigen Phase der Schulentwicklung.

Das Ergebnis  
ein Elfchen, eine Gedichtform die auch gerade von den Kindern  
im Unterricht bearbeitet wurde:

Himmel  
Himmel und Anspruch  
Anspruch  
Anspruch und Hölle  
Himmel  
Himmel und Hölle  
Himmel und Anspruch und Hölle  
Verdammt!

Zum Schluss haben die Autorinnen herzlich gelacht.



# aus den Jahren ... FRS-Erinnerungen

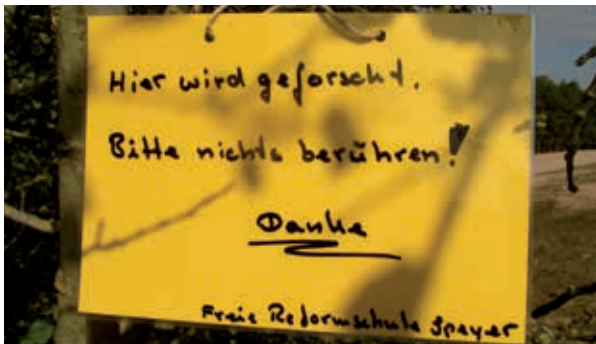
Tristan Posselt, Vater eines Quereinsteigers



## Ende eines Albtraums

Genervt von uninspirierten Arbeitsblättern, kurz vorm Explodieren, war da der Gedanke, dass es doch eine bessere Schule geben muss. Ein Notfallanruf bei der FRS, ein schneller Termin, Schnuppertage für Linus und die klugen Meinungen seiner Omas, ließen den Traum wahr werden.

Das soll Schule sein? Morgens lachende Kinder bei Schulbeginn, nachmittags lachende Kinder bei Schulschluss, und in der Zwischenzeit „Lernen! Lernen! Lernen!“



## Rührung

Das hätte ich nicht gedacht, die Stillen und die Rabauken, die Kleinen und die Großen sitzen konzentriert zusammen, einer lauscht auf den anderen und wir hören tatsächlich Musik. Mein Eindruck von den ersten Aufführungen der Streicher.





## Presse-Schnipsel im Laufe der Jahre bis heute

Vortrag in Villa Ecarius über die Aktualität der „Jena-Plan“-Schulen

### Eine Schuleform der Zukunft

Auf der Suche nach einer Schule, wie sie sein soll, hat mich sich wieder an Konzepte erinnert, die lange vergessen schienen. Der „Jena-Plan“ des Pädagogen Peter Petersen ist so ein Beispiel. Ein Vortrag in der Reformschule Speyer befasst sich mit diesem Schulkonzept aus den Zwanziger Jahren, das heute als Konzept einer „Schule der Zukunft“ gelten kann.

Immer mehr Grundschulen besinnen sich auf Peter Petersen und seine Lebensgemeinschaftsschule. Auch andere Schulen bedienen sich an seiner Idee einer „kindgerechten“ Schule.

Der „Jena-Plan“, in den zwanziger Jahren von Peter Petersen an der Uni Jena entwickelt, stellt nicht den Unterricht mit fest umrissenen Lernzielen in den Mittelpunkt, sondern das Kind und seine Erziehung zu einem mündigen Menschen.

Klassen gibt es in Peter Petersens Schule nicht. Man lernt in altersgemischten Stammgruppen, wo die Älteren zwanglos den Jüngeren zur Seite stehen und selber lernen, indem sie anderen helfen.

Auch der klassische Stundenplan hat im „Jena-Plan“ keinen Platz mehr, denn das widerspräche dem Konzept einer Lern- und Lebensgemeinschaftsschule, wenn Fach und Lehrer alle 45 Minuten Fach und Lehrer wechseln würden.



Reformpädagoge Peter Petersen.

Foto: gel

Jena-Plan-Schüler lernen in Situationen – Gespräch, Spiel, Arbeit und Feier. Mit „Kuschelpädagogik“ hat das allerdings wenig zu tun, denn Arbeit wird in Jena-Plan-Schulen ernst genommen. Doch können die Schüler bis zu einem gewissen Grad selbst bestimmen, wie, wann und wo sie ihren individuellen Wochenarbeitsplan erledigen. In Holland gibt es über 200 Grundschulen, die nach dem Jena-Plan arbeiten. Auch in Deutschland werden es immer mehr. Erfolgreiche Grundschulen zeigen, dass

der Jena-Plan einiges umkrempeln kann.

Signe Brunner-Orawsky, die den Vortrag in der Reformschule Speyer halten wird, ist Diplom-Pädagogin und Leiterin der Freien Reformschule Heidelberg, die zum Schuljahr 2006/7 auf ihre Initiative hin eröffnet wurde. Der Vortrag mit dem Titel: „Schulen der Zukunft – Der Jenaplan, ein reformpädagogisches Konzept für das 21. Jahrhundert“ findet statt am Montag, 21. April um 20 Uhr, in der Villa Ecarius. (cora)



# „Anzahl Hortplätze ist nur Tropfen auf heißen Stein“

**INTERVIEW:** Carolin Kremer von der Freien Reformschule über Ganztagschul-Angebot – An Langer Nacht der Bildung beteiligt

In der Langer Nacht der Bildung am Freitag, 15. Juni, bietet die Freie Reformschule ein Diskussionsforum zum Thema „Flügel verleihen statt glücken. Schulische Ganztagsbetreuung: Segen oder Fluch?“ von 19.30 bis 21 Uhr an. Rebecca Ditt hat mit Caroline Kremer, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Schule, über das Thema gesprochen.

*Frau Kremer, das Thema heißt „Flügel verleihen statt glücken“. Ab wann brauchen Kinder keine schulische Nestwärme mehr?*

In der Grundschulzeit brauchen sie die Nestwärme auf jeden Fall. Ich persönlich meine, auch noch in den Klassen fünf bis sieben. Da sieht es in Speyer jedoch mau aus. Die kürzlich eingerichteten 20 Hortplätze für Gymnasiasten in der Quartiersmensa sind nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir hoffen daher, mit unserer Veranstaltung motivierte und interessierte Eltern zu erreichen, um den Stein weiter ins Rollen zu bringen.

*Ist die Ganztagschule ein Segen oder ein Fluch für die Gesellschaft? Das hängt natürlich stark von der Qualität der Ganztagsbetreuung ab.*

Vielen Kindern und ihren Familien tut sie aber definitiv gut.

*Inwiefern?*

Viele Einzelkinder profitieren davon, indem sie mit anderen Kindern aufwachsen und Angebote wahrnehmen können, die ihre Eltern ihnen nicht bieten können oder wollen. Schulische Ganztagsbetreuung schafft zudem mehr Möglichkeiten zur individuellen Förderung und Forderung von Kindern aus bildungsferneren Familien und Migrantenfamilien. Eine Ganztagschule muss dafür allerdings nachmittags mehr sein als eine reine „Aufbewahrungsanstalt“.

*Außerhalb der Schule noch Freundschaften zu schließen und Hobbys nachzugehen, ist für diese Kinder dann aber schwer, oder?*

Auch das hängt maßgeblich von der jeweiligen Schule ab. Bei uns an der Reformschule etwa gibt es keine Hausaufgaben. Wenn die Kin-



**Carolin Kremer**



**Lange Nacht der Bildung: „Ganztagschule – Fluch oder Segen für die Gesellschaft“ lautet der Titel der abendlichen Diskussion in der Freien Reformschule in der Ludwigstraße.**

FOTOS PRIVAT/LENZ

der nachmittags um 15.30 Uhr aus der Schule kommen, ist somit noch reichlich Zeit. Oft müssen die Eltern ihre Kinder auch gar nicht mehr in die Musikschule oder zum Sportverein fahren, weil diese Angebote in die Ganztagsbetreuung integriert sind. Bei uns lernen alle Kinder ein Streichinstrument und

musizieren vom ersten Tag an gemeinsam.

*Ist die Ganztagschule ein Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung? Für diejenigen, die aus beruflichen oder familiären Gründen eine Ganztagsbetreuung für ihr Kind brauchen oder wollen, muss es entspre-*

chende, qualitativ hochwertige Angebote in erreichbarer Nähe geben.

## **DAS PROGRAMM**

In der Langer Nacht der Bildung am Freitag, 15. Juni, 16 bis 22 Uhr, präsentieren über 75 Akteure an rund 50 Standorten in Speyer ihre Angebote zum Thema Bildung. Die RHEINPFALZ stellt Aspekte in einer kleinen Serie vor. Weitere Infos unter [www.lernen-in-speyer.de](http://www.lernen-in-speyer.de). Der Veranstalter teilt mit, dass die Busverbindungen bis auf den Shuttle zwischen Haltermann und Lidl kostenpflichtig sind. (ccd)

## **ZUR PERSON**

### **Carolin Kremer**

Carolin Kremer ist 45 Jahre alt und arbeitet als Projektmanagerin bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young in Mannheim. Sie wohnt in Schifferstadt und hat eine sechsjährige Tochter. Seit Herbst 2011 ist sie im Vorstand der Elterninitiative Freie Reformschule Speyer für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Zuvor hat sich Kremer im Kreiselternausschuss für die Kindertagesstätten im Rhein-Pfalz-Kreis engagiert. (ccd)



# „Auf die Haltung kommt es an“

Beim Tag der offenen Tür an der Freien Reformschule Speyer spricht Dr. Lars Anken

97,5% aller ABC-Schützen freuen sich zum ersten Schultag auf das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen. Nach einem halben Jahr sinkt diese Zahl auf nur noch 70% der Schüler die gerne Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Und nach einem Jahr - ist nur noch die Hälfte aller Kinder angeblich mit Spaß bei der Sache. Diese ernüchternde Statistik präsentierte Dr. Lars Anken, Dozent an der Universität Landau, zu Beginn seines Vortrages an der Freien Reformschule Speyer. Und führte mit der „Konstruktion des Normalschülers“, dem „Nürnberger Trichter“ sowie dem „Lehr-Lern-Kurzschluss“ drei maßgebliche Gründe ins Feld.

„In ihren Praktikumsberichten bemerken meine Studenten fast immer, dass die Schüler unterschiedlich seien. Als sei dies eine neue Erkenntnis. Dabei ist das die Regel und nicht die Ausnahme. Gleichwohl: An den meisten Schulen ist der Unterricht so angelegt, als seien alle Schüler gleich,“ so Anken. Demotivierend für die Kinder wirke zudem das unverändert vorherrschende Lehrer-Schüler-Bild: „Der Lehrer weiß alles,

die Kinder nichts. Das Wissen wird vom Lehrer oben ins Gehirn der Schüler reingeschüttet. Und gehofft, dass es dort dann auch hängenbleibt.“ Doch dies ist ein Trugschluss, denn: „Nicht alles, was gelehrt wird, wird auch gelernt.“

Für nachhaltigen Spaß und Erfolg beim Lernen gelte es, Kognitionen und Emotionen zusammenzubringen. „Auf die Haltung kommt es an,“ betonte Anken. Entscheidend seien die Persönlichkeit des Lehrers sowie die aktive Ansprache und Beteiligung der Kinder und ihrer Eltern am Schulgeschehen. Lehrer sollten sich darauf konzentrieren, Leistung zu erzeugen und entwickeln, so die Überzeugung von Lars Anken. „Die Leistungsüberprüfung sollte demgegenüber nachrangige Bedeutung haben und Lehrer nicht zu Notenbuchhaltern und Vermessungsbeamten für Leistungen degenerieren,“ warnte er mit Nachdruck.

Wie eine Schule praktisch funktioniert, die sich mit Haut und Haaren der „einladenden Bildung“ verschrieben hat, davon konnten sich die zahlreichen Besucher im Anschluss an den

Vortrag persönlich überzeugen. Schüler, Eltern und natürlich die Lehrer der Freien Reformschule standen für Erklärungen und Führungen durch die Schule zur Verfügung. Und dass Spaß am Tun fast automatisch auch zu ordentlichen Leistungen führt, war beim musikalischen Auftakt zu hören, den die Streicherklasse zusammen mit ehemaligen FRS-Schülern gestaltete.

### Hintergrund

Die Freie Reformschule Speyer ist eine verbindliche Ganztags-Grundschule in freier Trägerschaft mit zurzeit einer altersgemischten Lerngruppe, naturwissenschaftlich-musischem Schwerpunkt und einem wöchentlichen Unterrichtstag im Wald. Ab sofort sind Hospitationen und Anmeldungen für das Schuljahr 2013/14 möglich. Weitere Informationen und Terminvereinbarungen: Elterninitiative Freie Reformschule Speyer e.V., Ludwigstr. 13, 67346 Speyer, Tel. 06232/296983, E-Mail: sekretariat@reformschule-speyer.de, Internet: www.reformschule-speyer.de.

**FREIE REFORMSCHULE**

**Stolz auf neue Räume**

Die Freie Reformschule Speyer hat ihren Umzug ins Lina-Sommer-Haus in den Herbstferien abgeschlossen. Am Montag war erster Schultag im neuen Domizil in der Herdstraße 5. Dorthin musste die Elterninitiative umziehen, nachdem die Stadt das bislang unter anderem von der Reformschule genutzte Anwesen Ludwigstraße 13 verkauft hat. „Niemanden störte es, dass trotz des unermüdlichen Einsatzes von Eltern, Team und zahlreichen tatkräftigen Helfern in den zurückliegenden Wochen noch nicht alles zu 100 Prozent fertig geworden war“, berichtet Carolin Kremer, Vorstandsmitglied des Trägervereins.

Schulleiterin Martina Willmann war am ersten Tag erleichtert, dass die neuen Räume den ersten Praxistest bestanden hätten: „Auch hier im Lina-Sommer-Haus kann das beson-



**Schnell geregelt: Platzsuche am ersten Schultag.** FOTO: REFORMSCHULE

dere pädagogische Konzept unserer Schule im Alltag hervorragend umgesetzt werden.“ Die Freie Reformschule werde eine „bewegungsfreudige“ Einrichtung mit flexibel nutzbaren Funktionsräumen bleiben.

Die gesamten Schulgemeinschaft habe sich stark engagiert, lobt Kre-

mer. Dazu gehörte auch, dass ein eigenes Ferienbetreuungsprogramm organisiert worden sei. Vermieter Karlheinz Erny und Firmen der Region hätten mit Sachleistungen und Spenden beim „Kraftakt“ geholfen.

Interessenten haben beim Informationsabend am Dienstag, 13. November, 20 Uhr, erstmals Gelegenheit, das neue Schulgebäude kennen zu lernen. Die offizielle Einweihung wird beim Tag der offenen Tür am Samstag, 6. Dezember, ab 13 Uhr erfolgen. Weil nicht das gesamte Mobiliar aus dem alten Schulgebäude mit umgezogen werden konnte, veranstaltet die Reformschule am Samstag, 8. November, von 11 bis 13 Uhr im alten Schulgebäude in der Ludwigstraße 13 einen Flohmarkt. Angeboten werden unter anderem Schultische und -bänke aus Massivholz, Schränke, Stühle, Küchengegenstände und Bücher.

Die Freie Reformschule ist eine verbindliche Ganztags-Grundschule in freier Trägerschaft mit momentan einer altersgemischten Lerngruppe von knapp 20 Kindern. (rhp)





Au die Schul-Gemeinde\*  
der FRS aus Anlass ihres  
10-jährigen Geburtstags! 2015!

Damit NIEMAND mehr sagen muß,  
was der - etwas trotzig wirkende - Junge  
oben feststellt (der Junge könnte sich  
gewissen sein...) Arbeit, bitte, weiter  
im Sinne der Zehn Perspektiven für  
eine zukunftsfähige Gegenwart ob Schule!  
\* Als Schul-Gemeinde im dem Sinne,  
wie ich so - anbei - auch aufgeschrieben  
habe.  
HERZlich Gsw  
Otto Herz

„Die Aufgabe der Schule ist es, das

**GELINGEN**

zu organisieren,  
nicht das Misslingen zu dokumentieren...“

OTTOHERZ



# Zehn Perspektiven für eine zukunftsfähige Gegenwart der Schule.

Otto Herz, Reformpädagoge und Redner bei der FRS-Schüleröffnung

- 01** Von der Traditionsvermittlung zur Zukunftsarbeit  
Von der Lehranstalt zur Zukunftswerkstatt  
Von der Präsensethik zur Zukunftsethik
- 02** Vom Rezipieren zum Konstruieren  
Vom Reinziehen zum Erfinden  
Vom Rezept zum Projekt
- 03** Von der Konkurrenz zur Kooperation  
Vom Einzelkämpfer zum Team
- 04** Von der Bewertung zur Bewährung  
Vom Unter-Richten zum Auf-Bauen  
Vom ER- und SIE-Ziehen zum Begleiten
- 05** Von der Monokultur zur „Blühenden Mischwiese“  
Von der Einfachheit zur Vielfalt  
Vom „Gleichschritt Marsch“  
zum Genuss der individuellen Wege
- 06** Von der Selektion zur Inklusion\*  
Vom Ausgrenzen zum Mitmachen
- 07** Vom Ghetto zum Begegnungszentrum  
Vom Halbtage zum Ganztage  
Von segmentierter Belehrung  
zur ganzheitlichen Erfahrung
- 08** Von der Verwaltung zur Gestaltung  
Von den Objekten zu den Subjekten  
Von der Reglementierung zur Demokratisierung  
Von der Hierarchie zur Autonomie  
Von der Anpassung zum Widerstand
- 09** Von der Schule des Lernens zur Lernenden Schule  
Von der Weisung von „oben“  
zur Suche nach Lösungen vor Ort
- 10** Von der Last des Lernens zur Lust im Lernen  
Vom Distress zum Eustress

\* Dies ist die einzige Wortänderung, die ich jetzt bei der Neuabschrift gegenüber der Ursprungsfassung vom 10. 08. 1996 (!!!) vorgenommen habe: Damals hieß es – INTEGRATION, jetzt steht hier absichtsvoll INKLUSION. Zum Verständnis und Sinneswandel siehe meinen Text: INKLUSION ist eine HALTUNG. Sonderdruck.



# FRS – Schule der Zukunft

Martina Willmann, Schulleiterin



- ... weil wir jedes Kind individuell sehen und es achten;
- ... weil wir die Stärken eines Menschen nutzen, um seine Schwächen anzugehen;
- ... weil wir Vielfalt (in allen Variationen) als Chance sehen;
- ... weil wir gemeinsam an einem Ziel arbeiten, nämlich dass das Lernen Freude bereitet;
- ... weil wir Fehler machen dürfen, um daraus zu lernen;
- ... weil wir als Gemeinschaft die Schule und das Leben darin gestalten;
- ... weil die Neugierde der Kinder unser größter Freund beim Lernen ist und sie an der FRS genutzt wird;
- ... weil wir die Zeit anbieten, eigenen Fragen auf den Grund zu gehen;
- ... weil wir einen super „Lehrerschlüssel“ haben;
- ... weil wir unterschiedliche Lerntypen zulassen;
- ... weil Lehrer und Eltern „in einem Boot sitzen“;
- ... weil wir keine unnatürlichen Grenzen (oder unnütze Grenzen) aufstellen (Stundentakt, 45-Minuten-Rhythmus, Abgrenzung verschiedener Fächer – Blödsinn, da doch alles ineinander greift);
- ... weil es einfach nur toll ist, welche Vielfalt der Draußentag bietet – er fördert die Kreativität, die Bewegung, das genaue Beobachten von Pflanzen und Tieren, das naturnahe Erleben mit allen Sinnen, das Leben in und mit der Gemeinschaft und natürlich auch die Entwicklung einer Empathie, warum wir als Menschen die Natur brauchen und schützen müssen;
- ... weil wir Persönlichkeiten achten;
- ... weil die Kinder sich gegenseitig unterstützen;
- ... weil sie ihr Lernen selbst in die Hand nehmen und Verantwortung dafür übernehmen;
- ... weil die Schüler/innen ein hohes Maß an Selbstbewusstsein mit in die weiterführenden Schulen nehmen.“





# Danke

an all diejenigen Menschen, die die FRS vor 10 Jahren gründeten, an alle Schülerinnen und Schüler, an alle Eltern, Großeltern etc. (egal ob in schulischen Ämtern oder "einfach so"), an alle Freunde und Gönner die die FRS im Laufe dieser Zeit zu dem gemacht haben, was sie heute ist!

Namentlich danken möchten wir ganz besonders allen, die sich im Laufe der Jahre als Vorstand eingesetzt haben:

Gründungs-Vorstand:

Christine Back, Annette Erb, Dr. Claudia Langen, Ragna Sturm, Susanne Wildburg

Und in den Folgejahren (in alphabetischer Reihenfolge):

Andreas Bonifart, Christine Chaux-Lüdtke, Philipp Enders, Lukas Erren, Norbert Felgendreher, Dr. Jochen Geib, Alexander Genthner, Abdul Hamadeh, Daniela Heusel, Christine Holla, Roy Imo, Tobias Kugelmann, Carolin Kremer, Anja Lorenzen, Ralf Lorini, Hilmar Matheis, Achim Moseler, Dr. Anke Müller, Dorothea Palm, Dr. Anja Rasche, Martina Rudolphi, Christian Stadler, Dr. Peter Stangl, Nadine Steiger, Prof. Alexander Wissemeier.

Vielen Dank an abcdruck für den Druck unserer Chronik!

Sollten wir hier jemanden vergessen oder falsch geschrieben haben: Bitte verzeiht und informiert uns, damit bei Nachproduktion die Lücke geschlossen, der Fehler behoben werden kann.

Elterninitiative **FREIE REFORMSCHULE SPEYER** e.V. (FRS)

Herdstraße 5 . 67346 Speyer . Telefon 0 62 32 . 29 69 83

**[www.reformschule-speyer.de](http://www.reformschule-speyer.de)**